Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg
Philosophische Fakultät II - Romanistik
Sommersemester 2020/21
ROM.06514.01 Bachelor-Arbeit IKEAS-LEA

Marie Doiezie / 220202361

Abschlussarbeit

Regenbogenfamilien und Reproduktionsmedizin in Deutschland und Frankreich.

Medienberichterstattung und Positionen nach Einführung der "Ehe für alle"

Erstgutachter: Vertretungsprof. Dr. Vatter;Zweitgutachter: Prof. Dr. Pailhès
25.8.2021

Inhaltsverzeichnis

Danksagung 5

Einleitung 6

I- Die rechtliche Lage 9

1. Kurzer Gesamtüberblick 9

2. Die aktuelle Rechtssituation in Deutschland 12

a. Eine Gleichstellung in der Ehe 12

b. Ein noch ungleichmäßiger Zugang zur Reproduktionsmedizin für Frauenpaare .. 13

c. Eine noch ausstehende Reform des Abstammungsrechts 14

3. Die Entwicklung der Rechtslage in Frankreich 16

a. Die Ehe für alle ohne PMA 16

b. Ein Zugang zur Reproduktionsmedizin nur auf heterosexuelle Paare beschränkt 17

c. Ein lang erwartetes Gesetz mit Neuerungen in Sache Abstammungsrecht 18

II- Methodisches Vorgehen 20

1. Bestimmung des Korpus 20

a. Eine Analyse der Tagesspresse… 20

b. … zum Thema Regenbogenfamilien und Reproduktionsmedizin seit 2017 21

2. Datenerhebung 22

III- Ergebnisse 24

1. Titelvergleich: ein länderspezifischer Diskurs 24

a. Eine bestimmte Definition der Dinge 25

b. Eine andere Realität 27

2. Presseschau nach Zeitungen 27

a. *Le Figaro* 28

b. *Le Monde* 30

c. *Libération* 31

d. *Frankfurter Allgemeine Zeitung* 33

e. *Süddeutsche Zeitung* 34
f. *Der Tagesspiegel (Online)* 36
Schlussbemerkung 38
Zusammenfassung 38
Beschränkungen und Ausblick 39
Bibliografie 41
Sekundärquellen 41
Bücher und Zeitschriften 41
Zeitungsartikel 41
Webseiten 41
Software 42
Berichte 42
Primärquellen 43
Le Figaro 43
Le Monde 46
Libération 48
Frankfurter Allgemeine Zeitung 50
Süddeutsche Zeitung 51
Der Tagesspiegel 53
Selbständigkeitserklärung 56

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1 Weltkarte zur aktuellen Lage bezüglich Diskriminierung von der Heteronormativität abweichenden sexuellen Orientierungen und Kriminalisierung gleichgeschlechtlicher Handlungen; 9

Abbildung 2 Europakarte zur aktuellen Lage bezüglich Rechte für gleichgeschlechtliche Paare und Kriminalisierung von „Propaganda“ bezüglich von der Heteronormativität abweichenden sexuellen Orientierungen; 10

Abbildung 3 Europäische – Familienpolitik im Vergleich, die verschieden Farben repräsentieren die Modernität aktueller Gesetzgebung 11

Abbildung 4 Zeitliche Entwicklung des französischen Gesetzgebungsverfahren 18

Abbildung 5: Gesetzgebungsverfahren 18

Abbildung 6: Word cloud deutsche Presse 24

Abbildung 7: Word cloud französische Presse 24

Abbildung 8: Word cloud Le Figaro 28

Abbildung 9: Word cloud Le Monde 30

Abbildung 10: Word cloud Libération 31

Abbildung 11: Word cloud Frankfurter Allgemeine Zeitung 33

Abbildung 12: Word cloud Süddeutsche Zeitung 34

Abbildung 13: Word cloud Tagesspiegel 36

Abbildung 14: Zeitverteilung der deutschen und französischen Artikel im Vergleich..... 38

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: Deutschland und Frankreich hinsichtlich moderner Familienpolitik; Quelle: https://rainbow-europe.org/#1/8682/0 (aufgerufen am 15. August 2021). 11

Tabelle 2: Korpus - Anzahl der Artikel in jeder Zeitung 28

Danksagung

Für die Unterstützung bei der Suche und Zusammenstellung meines Korpus, möchte ich mich beim Deutsch-Französisches Institut, und vor allem bei Herrn Villinger, herzlich bedanken.

Mein Dank geht auch an Herrn Vatter und Frau Pailhès für ihre Betreuung bei dieser Arbeit und ihren Beistand in diesem Studienjahr.

Außerdem danke ich meiner Frau für ihre Expertise und ihre Hilfe bei der Verwendung der Statistiksoftware R und für Ihre Geduld beim Korrekturlesen.

Schließlich danke ich meiner Tochter für die Inspiration zum Thema dieser Arbeit.

Einleitung

Im Jahr 2013 wurde in Frankreich das Gesetz zur Öffnung der Ehe für gleichgeschlechtliche Paare[1], das die „Ehe für alle“ (*Mariage pour tous*) eingeführt hat, verabschiedet. Mit dieser Abstimmung endete zunächst eine umfangreiche öffentliche Diskussion, die über mehrere Monate im medialen Vordergrund stand. Diese wurde besonders durch die starke Opposition der Bewegung „*Manif pour tous*“ geprägt, die anlässlich der parlamentarischen Debatte um die „Ehe für alle“ gegründet wurde. Außerdem positionierte sich diese Bewegung bereits von Anfang an gegen einen möglichen Zugang zur Reproduktionsmedizin für alle Frauen, eine potenzielle Reform des Abstammungsrecht und darüber hinaus eine Legalisierung der Leihmutterschaft.

In Bezug auf diese Debatte spricht die Sprachwissenschaftlerin Fracchiolla von verbaler Gewalt („*violence verbale*“)[2]. Sie prangert den Diskurs der „*Manif pour tous*“ als ausschließend an, weil er als einzig gültiges Modell die Kernfamilie mit einem Vater, einer Mutter und Kindern darstellt. Somit werden alle anderen Formen der Familie herabwürdig und als nicht legitim verstanden, was als große symbolische Gewalt wahrgenommen wird[3]. Das Logo der Protestbewegung mit dem Bild einer kleinen Menschenkette, die aus einer Familie mit einem Mädchen, einer Mutter, einem Vater und einem Jungen (von links nach rechts) besteht und Slogans wie „*un papa, une maman*“ sind in den Gedächtnissen geblieben. Die Zeit dieser Proteste wurde, insbesondere von viele LGBTQI* Menschen und ihren Familien als sehr bitter empfunden. Zu diesem Thema hat die lesbische Journalistin Maëlle Le Corre einen Artikel in *Les Inrockuptibles* veröffentlicht, in dem sie Erfahrungsberichte von mehreren LGBTQI* Personen, die ihre Erinnerung an diese Zeit mitteilen und von Angst, Hass und Trauma sprechen, gesammelt hat[4]. Diese Berichte unterstützen die Verwendung des Begriffs „Gewalt“ durch Frachhiolla, um den Diskurs der *Manif pour tous* zu beschreiben. Wie Frachhiolla es auch erklärt, ist, dass was gewalttätig war, die Tatsache, dass nicht betroffene Personen über diese Themen gesprochen haben, als ob es diese homosexuellen Personen und ihre Familie nicht geben würden und die Betroffenen hingegen weniger die Möglichkeit hatten zu Wort zu kommen.

---

[1] Loi n° 2013-404 du 17 mai 2013 ouvrant le mariage aux couples de personnes de même sexe
[2] Fracchiolla, Béatrice: Violence verbale dans le discours des mouvements antagonistes : le cas de ‘Mariage pour tous’ et ‘Manif pour tous’, in: Argumentation et Analyse du Discours, University of Tel-Aviv, 2015.
[3] Vgl. Fracchiolla, 2015, S. 7
[4] Le Corre, Maëlle: « Les manifs contre le mariage pour tous, c’était affreux, c’était une guerre contre nous ! », in: Les Inrockuptibles, 05.10.2019, https://www.lesinrocks.com/actu/les-manifs-contre-le-mariage-pour-tous-cetait-affreux-cetait-une-guerre-contre-nous-183741-05-10-2019/ [16.08.2021]

Die Abkürzung LGBTQI* steht für Lesbian, Gay, Bi, Trans, Queer und Intersex und das Sternzeichnen am Ende des Wortes weist darauf hin, dass es auch die anderen Personen einbezieht, die sich nicht als heterosexuell und cisgender definieren. Wir werden diese Abkürzung in der ganzen Arbeit benutzen, außer wenn die Verwendung eines anderen Begriffs sinnvoll ist.

Die Öffnung der Ehe für gleichgeschlechtliche Paare ist seit 20 Jahren, insbesondere (aber nicht nur) in der westlichen Welt, Teil einer umfassenderen Bewegung zur Liberalisierung und zum Schutz der Rechte von LGBT-Menschen. 2000 haben die Niederlande als erstes Land ein solches Gesetz verabschiedet[5]. Obwohl diese Entwicklungen oftmals von Diskussionen begleitet sind, war die „*Manif pour tous*“ in ihrem Ausmaß eine der größten Protestbewegungen[6]. In anderen katholischen Ländern wie Spanien (2005)[7] oder Irland (2015)[8] z.B. war die Opposition nicht so stark und es gab einen größeren Konsens in der öffentlichen Debatte. Im Gegenteil gibt es aber Länder wie Italien, wo der Protest groß und der Einfluss der Katholiken dabei erheblich ist, wie es bei der Debatte um die eingetragene Lebenspartnerschaft 2016[9] gezeigt wurde.

Die Bedeutsamkeit der Protestbewegung 2012-2013 in Frankreich wurde in ihrer Wahrnehmung durch ihre Omnipräsenz und Sichtbarkeit in der Medienberichterstattung noch verstärkt. Mit dieser Diagnose und als Reaktion darauf wurde 2013 die AJL („*association des journalistes lesbiennes, gays, bi-e-s, trans et interesexes*“) gegründet. Das Ziel dieses Vereins ist u.a. eine bessere Repräsentation und Sichtbarkeit der LGBTQI*-Personen in den Medien.[10]

Obwohl sich der Präsidentschaftskandidat François Hollande 2012 in der Wahlkampagne für die *PMA* (*procréation médicalement assistée*), d.h. für die medizinisch unterstützte Fortpflanzung für Frauenpaare aussprach[11], wurde diese Möglichkeit bei der Einführung des Gesetzten für die Homo-Ehe weggelassen. Es gehörte nicht zu dem offiziellen Programm des Präsidentschaftskandidaten und wurde aufgrund der hitzigen Debatte auf einen späteren Zeitpunkt verschoben. Im Laufen seiner fünfjährigen Amtszeit wurde dieses Thema durch die Regierung oder das Parlament aber nicht erneut aufgegriffen, mit dem Verweis auf die noch

[5] Festy, Patrick: La légalisation des couples homosexuels en Europe, in: Population, Vol. 61, Nr. 4, 2006, S. 495.
[6] Schlegel, Jean-Louis: Retour sur les „manifs pour tous“, in: Esprit, Nr. 422, 2016, S. 138
[7] Festy, 2006, S. 495
[8] Tobin, Bryan: Marriage Equality in Ireland: The Politico-Legal Context, in: International Journal of Law, Policy and the Family, Vol. 30, Issue 2, 2016, S. 115
[9] Dolbeau, Samuel / Martin Dutron: Catholicisme et pratiques médicales, in: Emulations - Revue de sciences sociales, Nr. 38, 2021, S. 8
[10] AJL: Présentation, https://www.ajlgbt.info/faq/presentation/, 2021 [02.06.2021]
[11] Mécary, Caroline: PMA et GPA, Presses Universitaires de France, « Que sais-je? », 2019, S. 24

ausstehende Stellungnahme des *CCNE (comité consultatif national de bioéthique* = nationaler Ethikrat) die letztlich 2017 angenommen wurde. Im nächsten Präsidentschaftswahlkampf (2017) wurde dieses Thema Teil des Programms des Kandidaten Macron und der linken Parteien.

Angesichts dieses Engagements und der Wahl Emmanuel Macrons als Präsident fängt in Frankreich 2017 eine neue Episode im Kampf der Ideen um die *PMA* und darüber hinaus, um die Familienpolitik in Bezug, unter anderem, auf gleichgeschlechtliche Paare an. Im selben Jahr wird in Deutschland die Ehe für alle hingegen kurz vor der Wahl und trotz der Tatsache, dass Angela Merkel persönlich dagegen sei, eingeführt.

Es ist diese Zeit zwischen 2017 und 2021, die wir anhand der Medienberichterstattung in Frankreich und in Deutschland in dieser Arbeit untersuchen möchten. Fünf Jahre nach der Gründung der *Manif pour tous*, die von Anfang an die *PMA* zum Streitpunkt gemacht hat, wollen wir sehen, ob sich einige Positionen oder Kraftverhältnisse geändert haben und wie die Medienberichterstattung zu diesem Thema aussieht. Diese Analyse werden wir mit Deutschland vergleichen, wo 2017, nach der Einführung der Homoehe, die juristische Situation für Frauenpaare und Regenbogenfamilie im Bezug auf Kinderwunsch und Anerkennung nicht identisch, aber vergleichbar zu der in Frankreich ist.

Der Fokus in der Medienberichterstattung wird auf die Tagespresse gelegt, mit der Analyse von allen relevanten Artikeln aus sechs Tageszeitungen (drei deutsche und drei französische) im Zeitraum 2017-2021.

In einem ersten Teil werde ich den juristischen Kontext in beiden Ländern darstellen, der den Rahmen für die Debatte um eine Änderung der Gesetzten darstellt und deshalb eine Voraussetzung zum Verständnis der Themenbereiche bildet. Danach werde ich in einem zweiten Teil die Methodik meiner Untersuchung vorstellen, bevor in einem dritten Teil die Analyse durchgeführt wird. Die Ergebnisse werden schließlich in einem letzten Teil präsentiert und diskutiert.

I- Die rechtliche Lage

1. Kurzer Gesamtüberblick

Im Juni 2019 wurde anlässlich des *Pride Month* in vielen westlichen Ländern die Ereignisse von Stonewall vor fünfzig Jahren gedacht. Diese werden als wichtiger erster Meilenstein im Kampf für die Rechte von Homosexuellen, der bis heute geführt wird, betrachtet. Die Datensätze von ILGA World und ILGA Europe (*the International Lesbian, Gay, Bisexual, Trans and Intersex Association*) veranschaulichen die auf dem Weg errungene Fortschritte in diesem Prozess.

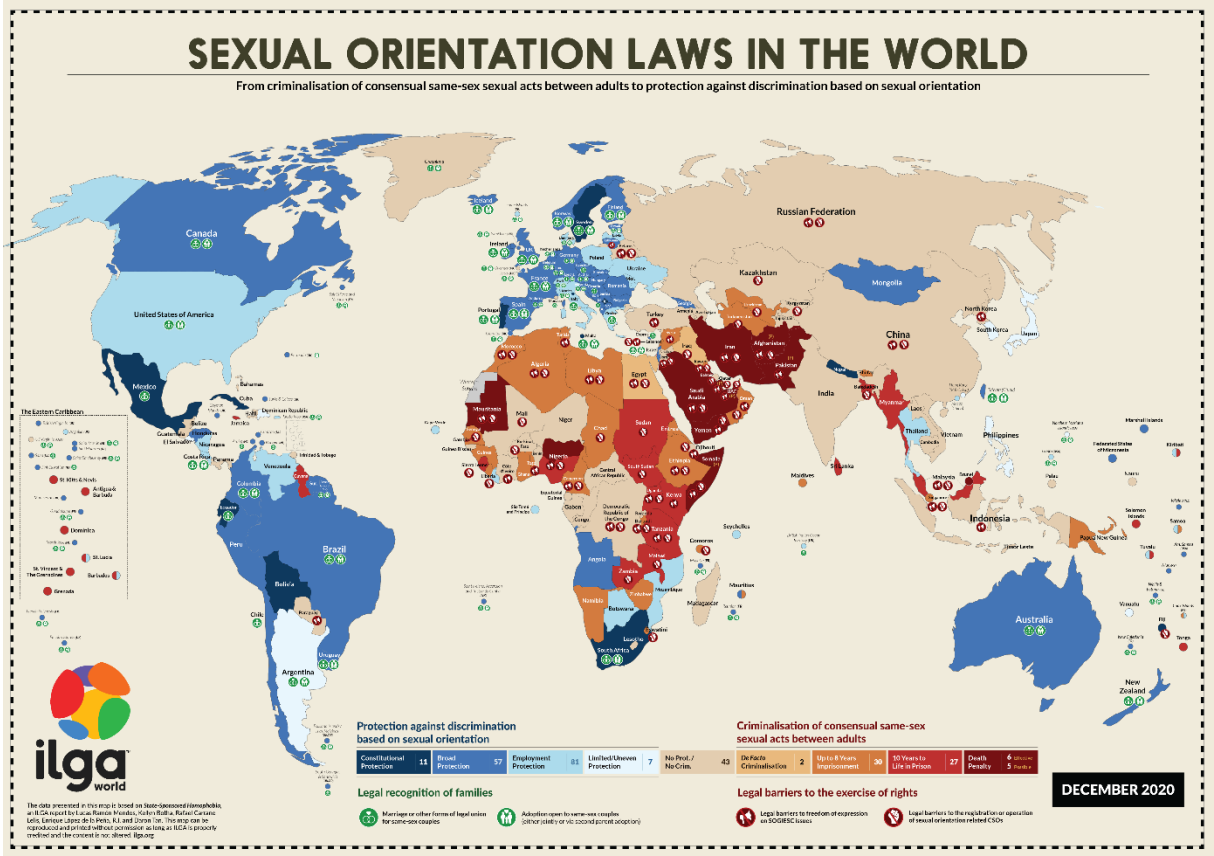

Abbildung 1Weltkarte zur aktuellen Lage bezüglich Diskriminierung von der Heteronormativität abweichenden sexuellen Orientierungen und Kriminalisierung gleichgeschlechtlicher Handlungen;
Quelle: https://ilga.org/sites/default/files/downloads/ENG_ILGA_World_map_sexual_orientation_laws_dec2020.png (aufgerufen am 15. August 2021).

Bereits 1791, kurz nach der Revolution wurden in Frankreich gleichgeschlechtliche sexuelle Handlungen entkriminalisiert[12], während der inhaltlich vergleichbare Paragraph 175 in der DDR 1968 und in der BRD 1969 abgeschafft wurde. Eine Bestrafung basierend auf einem höheren Mündigkeitsalter für homosexuellen Handlungen blieb aber bestehen und wurden erst

[12] ILGA World (Mendos, Lucas Ramon / Kellyn Botha / Rafael Carrano Lelis / Enrique López de la Peña / Ilia Savelev / Daron Tan): State-Sponsored Homophobia 2020: Global Legislation Overview Update, Geneva, 2020, S. 105.

später, 1982 in Frankreich und 1994 in Deutschland, komplett aufgehoben. Neben dieser rechtlichen Entwicklung erfolgte ebenfalls im medizinischen Bereich ein Wandel mit der Erkenntnis, dass Homosexualität keine Geisteskrankheit ist. Dieser Umstand wurde 1981 in Frankreich anerkannt und 1990 durch die Weltgesundheitsorganisation (WHO) bestätigt.

Wie die Weltkarte von ILGA (Abbildung 1) zeigt, gibt es keine einheitliche Tendenz zur Verbesserung der rechtlichen Lage für homosexuelle Personen, so dass sogar noch in wenigen afrikanischen und asiatischen Ländern die Todesstrafe bei Auslebung homosexueller Lebensweise droht. Obwohl es in Europa weniger Unterschiede hinsichtlich der Rechte für Homosexuelle gibt, treten dennoch ebenfalls Ungleichheiten auf (Abbildung 2). Eine Trennlinie, die ungefähr der Grenze aus den Zeiten des Kalten Kriegs entspricht, führt zu differenten Rechtslagen in West- und Osteuropa.

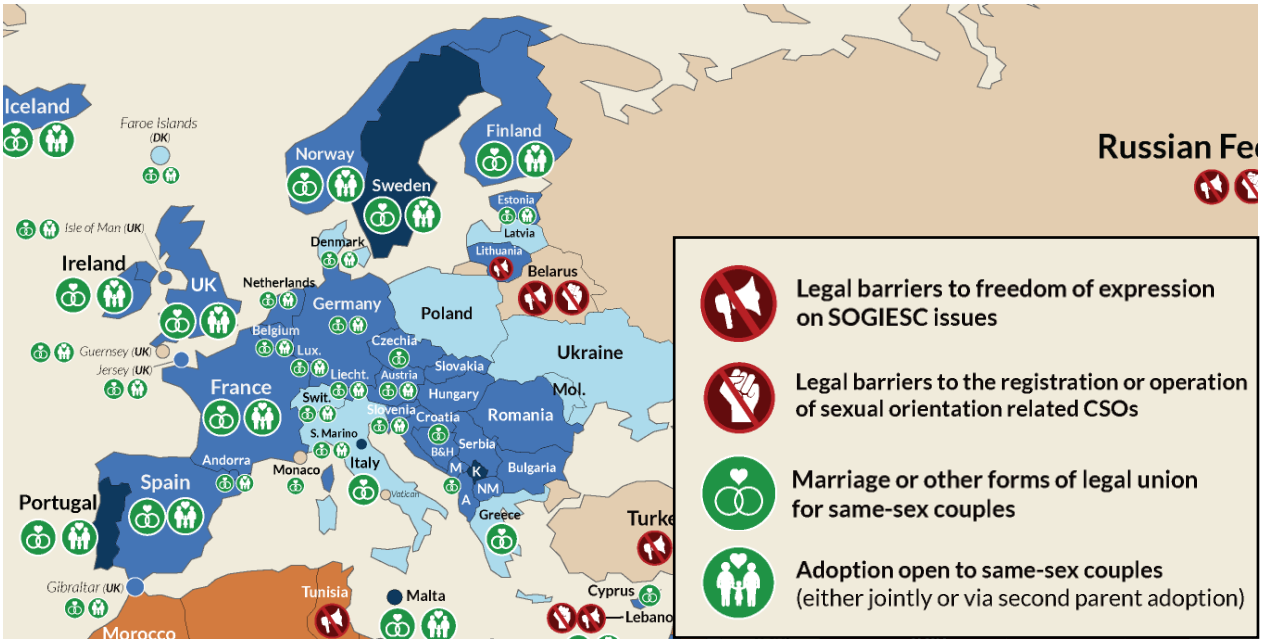

Abbildung 2 Europakarte zur aktuellen Lage bezüglich Rechte für gleichgeschlechtliche Paare und Kriminalisierung von „Propaganda“ bezüglich von der Heteronormativität abweichenden sexuellen Orientierungen; Quelle: https://ilga.org/sites/default/files/downloads/ENG_ILGA_World_map_sexual_orientation_laws_dec2020.png (aufgerufen am 15. August 2021).

Im Bereich der Familienpolitik stellt ILGA Europe eine präzisere Karte zur Verfügung (Abbildung 3), die mehr ins Detail geht und zeigt, wie sich die rechtliche Lage in Deutschland und Frankreich modifizieren konnten (Stand 2020).

Wie Abbildung 3 illustriert, haben beide Länder in der europäischen Landschaft hinsichtlich Familienpolitik und alternativer Familienkonstellationen, die nicht von Vater-Mutter-Kinder als Idealbild ausgehen, einen mittleren Status und noch Verbesserungspotential.

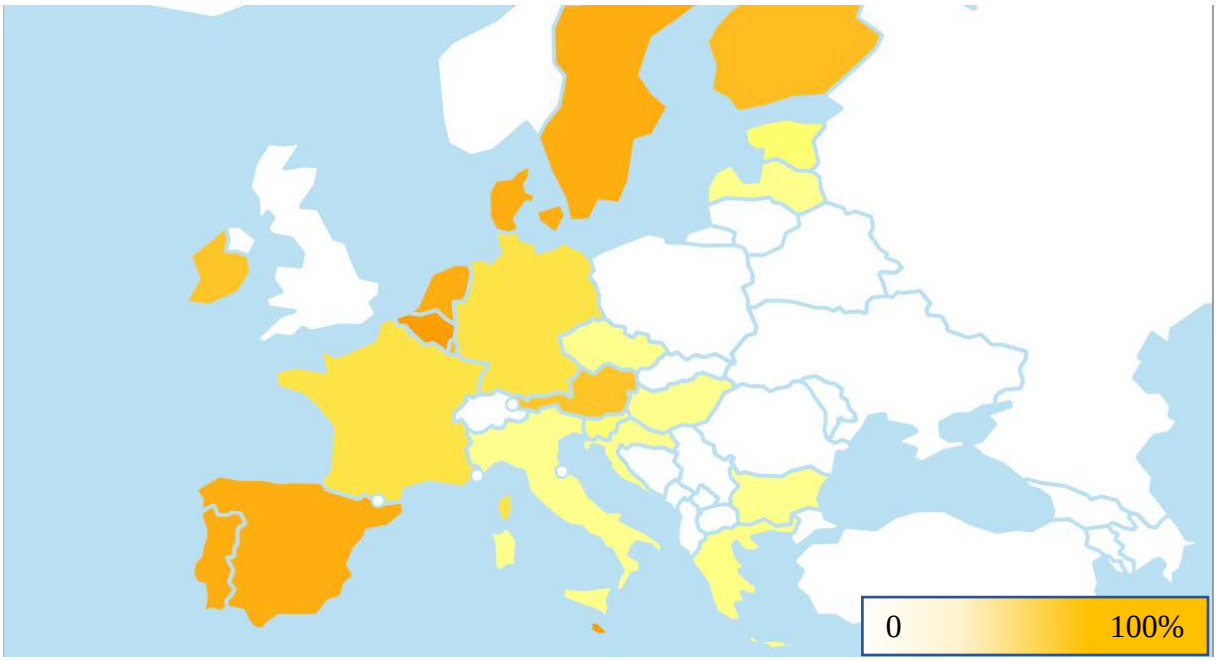

Abbildung 3Europäische Familienpolitik im Vergleich, die verschieden Farben repräsentieren die Modernität aktueller Gesetzgebung: dunkles Orange – besonders liberal mit vielen Rechten für gleichgeschlechtliche Paare und Anerkennung von LGBTQI als Lebenswirklichkeiten; helles Orange – liberal mit Rechten für gleichgeschlechtliche Paare und erste Anerkennung von LGBTQI; Gelb – konservativ mit vereinzelten oder keinen Rechten für LGBTQI; weiß – stark konservativ ohne Rechte für LGBTQI; Quelle: https://rainbow-europe.org/#1/8682/0 (aufgerufen am 15. August 2021).

Auf der Webseite von ILGA Europe ist die Karte (Abbildung 3) von einer Tabelle begleitet, die erläutert, welche Daten für die Erstellung der Karte berücksichtigt worden sind. Aus dieser Tabelle haben wir die Daten für Frankreich und Deutschland entnommen und diese in Tabelle 1 zusammengefügt. In Rot und Grau wurden in der Tabelle ein paar Nuancen und die jüngeren Entwicklungen ergänzt, die noch nicht von ILGA Europe berücksichtig wurden. Diese Angaben werden in den folgenden Teilen dieser Bachelorarbeit für die jeweiligen Ländern näher erläutert.

Tabelle 1: Deutschland und Frankreich hinsichtlich moderner Familienpolitik; Quelle: https://rainbow-europe.org/#1/8682/0 (aufgerufen am 15. August 2021).

	Marriage equality	Registered partnership (similar rights to	Registered partnership (limited rights)	Cohabitation	No constitutional limitation on	Joint adoption	Second-parent adoption	Automatic co-parent recognition	Medically assisted insemination	Medically assisted insemination	Recognition of trans parenthood
France	**X**		**X**	**X**	**X**	**X**	**X**	/	X	X	
Germany	**X**	**X**		**X**	**X**	**X**	**X**		/	/	

X - *national / federal application (Legende ILGA)*

X - *Gesetz verabschiedet, Umsetzung steht noch aus (addierte Legende)*

/ - *teilweise vorhanden (addierte Legende)*

2. Die aktuelle Rechtssituation in Deutschland

a. Eine Gleichstellung der Ehe

2017 wurde das „Gesetz zur Einführung des Rechts auf Eheschließung für Personen gleichen Geschlechts“[13] in Deutschland verabschiedet. Mit diesem Text wurden homosexuellen Paare mit heterosexuellen Paaren in Sache Ehe gleichgestellt.

Zuvor war die Anerkennung von homosexuellen Paaren erst 2001 durch die Einführung der eingetragene Lebenspartnerschaft (LPartG)[14] ermöglicht worden. Diese Form der Lebensgemeinschaft war nur für gleichgeschlechtlichen Paare bestimmt, aber sie hatte bereits viele der rechtlichen Merkmale einer Ehe, wie zum Beispiel die mögliche Führung des selben Familiennamens (§ 3), die Verpflichtung zum Lebenspartnerschaftsunterhalt (§ 5) oder das Erbrecht (§ 10). Eingetragenen Lebenspartner wurden bereits damals im Alltag oft schon als Ehepartner bezeichnet. Die eingetragene Lebenspartnerschaft ist mit dem Inkrafttreten der „Ehe für alle“ abgeschafft worden, aber bleibt bestehen, da die eingetragene Lebenspartnerschaften nur wenn gewünscht zur Ehe umwandelt werden.

In Bezug auf Familienangelegenheiten gestattet die neue Homoehe eine signifikante Erweiterung der Rechte, da die gemeinsame Adoption eines Kindes nun möglich ist, sowie die Adoption des Kindes des Ehepartners (Stiefkindadoption), die aber bereit seit 2004[15] für eingetragenen Lebenspartner erlaubt wurde. Seit 2020 ist die Stiefkindadoption ebenfalls für unverheiratete Paare, die in einer „verfestigte Lebensgemeinschaft […] leben“[16], erweitert worden. Diese Änderung, die einem Beschluss des Bundesverfassungsgerichts[17] folgt, erkennt die Vielfalt der Familienformen, die das Bedürfnis nach Stabilität der Kinder und ihr Wohlergehen gewährleisten können, an und entkoppelt damit die Begriffe der Familie und der Ehelichkeit voneinander.

Allerdings hat das neue Gesetz keine automatische Anerkennung des Ehepartners als zweiten Elternteil vorgesehen (siehe Tabelle 1). Das ist der Fall bei einer heterosexuellen Ehe, wo der Ehemann automatisch als Vater eines in die Ehe geborenen Kindes ist. Eine Vaterschaftsanerkennung ist nicht nötig. Eine automatische Anerkennung des Ehepartners, der

[13] Gesetz zur Einführung des Rechts auf Eheschließung für Personen gleichen Geschlechts vom 20. Juli 2017, BGBl. 2017 I, 2787.
[14] Gesetz zur Beendigung der Diskriminierung gleichgeschlechtlicher Gemeinschaften: Lebenspartnerschaften vom 16. Februar 2001, BGBl. 2001 I, 266.
[15] Gesetz zur Überarbeitung des Lebenspartnerschaftsrechts vom 15. Dezember 2004, BGBl. 2004 I, 3396.
[16] Gesetz zur Umsetzung der Entscheidung des Bundesverfassungsgerichts vom 26. März 2019 zum Ausschluss der Stiefkindadoption in nichtehelichen Familien vom 19. März 2020, BGBl. 2020 I, 541.
[17] BVerfG, Beschluss des Ersten Senats vom 26. März 2019 - 1 BvR 673/17 -, Rn. 1-134,

nicht das Kind trägt, würde ein systematisches Vorgehen benötigen, da es eine Änderung der Definition von Mutter- und Vaterschaft im Bürgerlichen Gesetzbuch vorausgesetzt. Der Originaltext lautet wie folgt:

> **§ 1591 BGB Mutterschaft**
> Mutter eines Kindes ist die Frau, die es geboren hat.
>
> **§ 1592 BGB Vaterschaft**
> Vater eines Kindes ist der Mann,
> 1. der zum Zeitpunkt der Geburt mit der Mutter des Kindes verheiratet ist,
> 2. der die Vaterschaft anerkannt hat oder
> 3. dessen Vaterschaft nach § 1600d oder § 182 Abs. 1 des Gesetzes über das Verfahren in Familiensachen und in den Angelegenheiten der freiwilligen Gerichtsbarkeit gerichtlich festgestellt ist.

Diese Auslegung schließt zunächst, sowohl für zwei Ehefrauen als auch für zwei Ehemänner eine Anerkennung beider Ehepartner als Elternteil aus, da der Text aufgrund des Geschlechts diese beschränkt. Dies stellt auch für Transpersonen Schwierigkeiten dar, wie ILGA Europe in ihrem Jahresbericht über das Jahr 2020[18] in Deutschland berichtet.

b. Ein noch ungleichmäßiger Zugang zur Reproduktionsmedizin für Frauenpaare

In Deutschland gibt es keine gesetzliche Beschränkung, aber auch keine territoriale Einheitlichkeit für den Zugang von Frauenpaare zur Reproduktionsmedizin. In der Tat wird die Behandlung bei Kinderwunsch für lesbischen Frauen nur in manchen Zentren angeboten. Diese Ungleichheit wird schon bei der Suche nach Informationen im Internet veranschaulicht. Als Beispiel können wir die Webseite www.fertila.de nennen, die Paaren mit Kinderwunsch eine Liste von 154 Kinderwunschzentren in Deutschland zur Verfügung stellt. Unter diesen vielen Einrichtungen, werden nur 10 (darunter drei in Berlin) als Regenbogenzentren[19] hinterlegt. Diese öffentliche Liste ist nicht vollständig, denn auf Nachfrage erklären sich weitere Zentren zur Behandlung von Frauenpaare bereit. Allerdings zeigt es die Disparitäten und möglichen Schwierigkeiten beim Zugang zu Informationen, die zu Hürden werden können.

Diese Unterschiede lassen sich zum Teil dadurch erklären, dass die Entscheidung bei den Ärzten auf verschiedenen Ebenen liegt. Bis 2018 war die Kinderwunschbehandlung von Frauenpaare durch die „Richtlinien der Bundesärztekammer untersagt“[20]. Trotzdem gab es Ärzte die, zum Teil mit der Unterstützung ihrer Landeskammer[21], bereits Behandlungen

[18] ILGA-Europe: Annual Review of the Human Rights Situation of Lesbian, Gay, Bisexual, Trans and Intersex People in Europe and Central Asia, Brussels, 2021, S. 53.
[19] FERTILA: Finden Sie mit unserer unabhängigen Suche das richtige Kinderwunschzentrum!, https://fertila.de/kinderwunschzentren/?_sfm_beliebte_filter=Regenbogenzentrum [19.08.2021]
[20] Beier, Katharina / Claudia Brügge / Petra Thorn / Claudia Wiesemann: Assistierte Reproduktion mit Hilfe Dritter, Berlin: Springer, 2020, S. 190.
[21] Ebd.

durchführten. Seit 2018 und einer Aktualisierung der Richtlinien der Bundesärztekammer [22] gilt dies nicht mehr und auf der Landesebene besteht laut Lesben- und Schwulenverband (LSVD) kein Verbot für ein solches Verfahren bei lesbischen Paaren[23]. Dementsprechend wird eine Betreuung von Frauenpaare in immer mehr Kinderwunschzentren angeboten und in Anspruch genommen, so dass in den letzten Jahren den Anteil der lesbischen Paare als Patientinnen deutlich gestiegen ist[24] und diese weniger auf eine alternative Lösung im Ausland zurückgreifen. Alle Hürden sind dennoch nicht gefallen, denn eine Kinderwunschbehandlung ist auch eine Frage des Geldes, da die Kosten zurzeit bei gleichgeschlechtlichen Paaren nicht von der Krankenkasse übernommen werden[25].

c. Eine noch ausstehende Reform des Abstammungsrechts

Parallel zur Einführung der „Ehe für alle“ wird im Juli 2017 in Deutschland vom Bundesministerium für Justiz der Abschlussbericht des Arbeitskreises „Abstammungsrecht“ veröffentlicht mit „Empfehlungen für eine Reform des Abstammungsrechts“[26]. Der Arbeitskreis wurde 2015 auf Wunsch vom Bundesjustizminister Heiko Maas (SPD) gebildet[27]. Sein Ziel war eine Überprüfung der Notwendigkeit einer Anpassung des Rechts angesichts der „zunehmende[n] Vielfalt der heutigen Familienkonstellationen und [der] Entwicklungen der Reproduktionsmedizin“[28]. Die Empfehlungen des Arbeitskreises sehen unter anderem eine Anerkennung der nicht gebärenden Frau als „Mit-Mutter“ sowie eine Verstärkung des Rechtes „auf Kenntnis der Abstammung“ vor[29]. Letzteres wurde unmittelbar durch ein Gesetz[30] gesichert, das jedem Kind ab seinem 16. Geburtstag ein Recht auf Auskunft über seinem Samenspender gibt.

---

[22] Beier, 2020, S.190.
[23] LVSD: Ratgeber Künstliche Befruchtung bei gleichgeschlechtlichen Paaren, 26.01.2021, https://www.lsvd.de/de/ct/1372-Ratgeber-Kuenstliche-Befruchtung-bei-gleichgeschlechtlichen-Paaren#zulaessigkeit [19.08.2021]
[24] Beier, 2020, S. 190.
[25] Beier, 2020, S. 83.
[26] Arbeitskreis Abstammungsrecht: Abschlussbericht: Empfehlungen für eine Reform des Abstammungsrechts, Köln: Bundesanzeiger Verlag, 2017.
[27] BMJV: Pressemitteilung, 04.07.2017, https://www.bmjv.de/SharedDocs/Pressemitteilungen/DE/2017/07042017_Ak_Abstammungsrecht.html [20.08.2021].
[28] Ebd.
[29] Ebd.
[30] Gesetz zur Regelung des Rechts auf Kenntnis der Abstammung bei heterologer Verwendung von Samenleichen Geschlechts vom 17. Juli 2017, BGBl. 2017 I, 2787

Diese Arbeit wurde als Grundlage für einen „Diskussionsteilentwurf zur Reform des Abstammungsrechts“[31], der am 13. März veröffentlicht wurde. Dieser Entwurf, ebenso wie ein Gesetzentwurf der Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN 2018[32], hat aber bis heute zu noch keiner konkreten Debatte oder Abstimmung geführt. Es gilt also weiterhin, dass nur die gebärende Frau bei der Geburt eines Kindes als Mutter anerkannt wird und die „Co-Mutter“ erst durch ein Adoptionsverfahren, die Stiefkindadoption, ihre Elternschaft gewinnen kann. Dieses Verfahren kann allerdings nur ab dem ersten Geburtstag des Kindes erfolgen, so dass eine Rechtsunsicherheit besteht, sollte bei der Geburt oder in den ersten Monaten des Lebens der gebärenden Mutter etwas zustoßen. Zum Zweck der Absicherung seitens der Ärzte und Kinderwunschzentrum, wird in der Regel die Unterzeichnung eines Vertrags durch beide Partnerinnen und eine notarielle Beglaubigung dieses angefordert. Dadurch erklären sich beide Partnerinnen schon vor der Zeugung des Kindes zu „Wunscheltern“ und dazu bereit damit verbundenen Verpflichtungen, abgesehen von der rechtlichen Situation des Kindes, zu erfüllen. Dieser Vertrag hat aber keine rechtlichen Folgen für die Anerkennung der Elternschaft.

Neben den bislang erfolglosen Bemühungen im Bereich der Gesetzgebung, wurde der Kampf um die Anerkennung der „Mit-Mutter“ 2021 auf die juristische Ebene verlagert. In zwei unabhängigen Entscheidungen über zwei Frauenpaare, die die Anerkennung der nicht gebärende Frau als Mit-Mutter durch Ämter gesucht haben, ohne auf ein Adoptionsverfahren zurückzugreifen, haben den Senat für Familiensachen des Kammergerichts Berlin[33] und der Oberlandesgerichts Celle[34] einen Vorlagebeschluss entschieden. Dies bedeutet, dass diese Sachverhalte in Karlsruhe vom Bundesverfassungsgericht zur Normenkontrolle überprüft werden. Die klagenden Parteien, unterstützt durch Aktivistenverbände, haben ihre Absicht bekundet, den Rechtsstreit, falls es notwendig ist, gegebenenfalls vor dem Europäischen Gerichtshof fortzusetzen.

[31] BMJV: Diskussionsteilentwurf: Gesetz zur Reform des Abstammungsrechts, 13.03.2019, https://www.bmjv.de/SharedDocs/Gesetzgebungsverfahren/Dokumente/DiskE_Reform_Abstammungsrecht.pdf?__blob=publicationFile&v=1

[32] BtDs 19/2665: Gesetzentwurf der Fraktion Bündnis 90/Die Grünen. Entwurf eines Gesetzes zur Anpassung der abstammungsrechtlichen Regelungen an das Gesetz zur Einführung des Rechts auf Eheschließung für Personen gleichen Geschlechts, Deutscher Bundestag (19. Wahlperiode), 12.06.2018.

[33] OLG Celle Senat für Familiensachen: Vorlagebeschluss vom 24.03.2021, 21 UF 146/20,

[34] KG Berlin Senat für Familiensachen: Vorlagebeschluss vom 24.03.2021, 3 UF 1122/20,

3. Die Entwicklung der Rechtslage in Frankreich

a. Die Ehe für alle ohne PMA

2012 war die „Ehe für alle“ eins der 60 geschriebenen Wahlkampfversprechen vom Präsidentschaftskandidat François Hollande, während er die PMA hingegen nur im Gespräch erwähnte. Mit einer starken Opposition zum Gesetzvorhaben, die von Anfang an, noch mehr als gegen die Homo-Ehe, gegen das war, was sie als unvermeidliche Folgen betrachtet, nämlich einen Paradigmenwechsel mit der Anerkennung der Vielfalt der Familien und einer Erleichterung für homosexuelle Paare in Frankreich eine Familie zu gründen, wurde am 17. Mai 2013 *le mariage pour tous* eingeführt.

Im Gegensatz zum deutschen Gesetz hat das französische Gesetz *le pacte civil de solidarité (PACS)*, die eingetragene Lebenspartnerschaft, die seit 1999[35] für homosexuellen sowie auch für heterosexuellen Paare möglich ist, nicht abgeschafft. Diese Form der Partnerschaft ist mit weniger Rechten und Pflichten verbunden und kommt Jahr für Jahr zahlenmäßig der Ehe immer näher mit 196‘370 PACS für 224‘740 Eheschließung im Jahr 2019[36]. Obwohl die Einführung des *PACS* als Errungenschaft für die Rechte der Homosexuellen gesehen werden kann, wird diese Art der Verpflichtung überwiegend von heterosexuellen Paaren in Anspruch genommen (2019: 188‘014 heterosexuelle Paare vs. 8‘356 homosexuelle Paare[37]). Dieser Erfolg erklärt, warum beide Modelle beibehalten werden.

Mit der „Ehe für alle“ ist auch das Adoptionsrecht für homosexuellen Paaren eröffnet worden. Vor 2013 war die Adoption für homosexuellen Personen nur möglich, wenn eine Person als alleinstehend den Antrag gestellt hat. Nach der Einführung des Gesetzes ist sowohl die gemeinsame Adoption eines Kindes als auch die Adoption des Kindes des Ehepartners möglich. Diese Möglichkeit bleibt in Frankreich nur auf verheiratete Paare begrenzt. Dieser Fortschritt war eine erste gesetzliche Anerkennung von Regenbogenfamilien *(familles homoparentales)*, die im Zuge dessen zu einer Anpassung von Dokumenten wie *le livret de famille* geführt haben. Entgegen den Befürchtungen der Gegner der „Ehe für alle“ über einen unschönen Begriff mit der Verwendung von *parent 1* et *parent 2* anstelle von Vater und Mutter, hat das Bundesministerium eine flexible Formulierung mit einem leeren Feld, das je nach Situation mit *épouse ou mère* oder *époux ou père* ausgefüllt wird, ausgewählt[38]. Vergleichbar mit dem

[35] Loi n° 99-944 du 15 novembre 1999 relative au pacte civil de solidarité
[36] INSEE: mariages et pacs, données annuelles de 1990 à 2020, 29.03.2021, https://www.insee.fr/fr/statistiques/2381498#tableau-figure1 [20.08.2021]
[37] Ebd
[38] Arrêté du 24 mai 2013 modifiant l'arrêté du 29 juillet 2011 modifiant l'arrêté du 1er juin 2006 fixant le modèle de livret de famille (rectificatif)

deutschen Gesetz ist allerdings die automatische Anerkennung des Ehepartners als zweites Elternteil, wenn ein Kind in der Ehe geboren wird, nicht gestattet, so dass ein Adoptionsverfahren notwendig ist.

b. Ein Zugang zur Reproduktionsmedizin nur auf heterosexuelle Paare beschränkt

Der Zugang zur *PMA* ist in Frankreich gesetzlich geregelt. Bis zum 04.08.2021 war dieser laut dem Artikel L. 2141-2 des *Code de la Santé Publique* nur für heterosexuelle Paare, ob sie verheiratet sind oder nicht, erlaubt. Somit waren Frauenpaare und alleinstehende Frauen komplett ausgeschlossen. Diese Situation hat dazu geführt, dass viele, um ihren Kinderwunsch zu erfüllen, ins Ausland gefahren sind, wobei Spanien und Belgien aufgrund der Nähe und der Sprache die bevorzugten Ziele sind. Um dieses Phänomen zu beschreiben, werden Kinder, die im Ausland auf diese Weise gezeugt wurden, *„bébés Thalys“* genannt. Dieser Begriff unterstreicht den Aufwand dieser Vorgehensweise die zahlreichen Fahrten und dementsprechend ein noch höheres Zeit- und Geldengagement erfordert als bei einer Kinderwunschbehandlung im eigenen Land, in unmittelbare Nähe.

Mit der Verabschiedung des Bioethik Gesetztes vom 02. August 2021[39] wird die *PMA* für alle Frauen zugänglich gemacht:

> „Art. L. 2141-2.-L'assistance médicale à la procréation est destinée à répondre à un projet parental. Tout couple formé d'un homme et d'une femme ou de deux femmes ou toute femme non mariée ont accès à l'assistance médicale à la procréation […]. Cet accès ne peut faire l'objet d'aucune différence de traitement, notamment au regard du statut matrimonial ou de l'orientation sexuelle des demandeurs.“[40]

Auch die Frage der Übernahme der Kosten ist geklärt (Art. 3 des Gesetzes) mit einer Gleichstellung der Erstattung durch die Krankenkasse, unabhängig vom Status der Empfängerin.

Diese Erneuerung wird das Konzept von *„bébés Thalys“* nicht komplett verschwinden lassen, aber sehr stark reduzieren. Die spanische und belgische Gesetzbestimmungen sind noch liberaler, so dass zum Beispiel Frauenpaare, die sich für die ROPA-Methode entscheiden (eine Frau spendet die Eizelle und die andere trägt das Kind aus) weiterhin ins Ausland müssen, weil dies in Frankreich nicht erlaubt wird.

[39] Loi n° 2021-1017 du 2 août 2021 relative à la bioéthique
[40] Ebd.

c. Ein lang erwartetes Gesetz mit Neuerungen in Sachen Abstammungsrecht

Gemäß seines Engagements als Präsidentschaftskandidat, hat Emmanuel Macron nach seiner Wahl die Arbeit für ein neues Bioethikgesetz eingeleitet. Mit Absicht hat er diese aber nicht überstürzt, da er nach der schwierigen Episode des *Mariage pour tous*, die nach seinen Worten die Gesellschaft spaltete, eine friedliche Debatte *(„un débat apaisé“*[41]*)* sicherstellen wollte. Nach der Stellungnahme des CCNE zur Inanspruchnahme der medizinisch unterstützten Fortpflanzung im Juni 2017[42], wurden 2018 die durch das Bioethikgesetz von 2011 vorgesehene Generalstände der Bioethik organisiert, die im September 2018 zu einer erneuten Stellungnahme des CCNE [43] geführt haben. Infolgedessen wurde aber erst am 24. Juli 2019 einen Gesetzentwurf der Regierung der Nationalversammlung vorgelegt (siehe Abbildung 4 für einen zeitlichen Überblick).

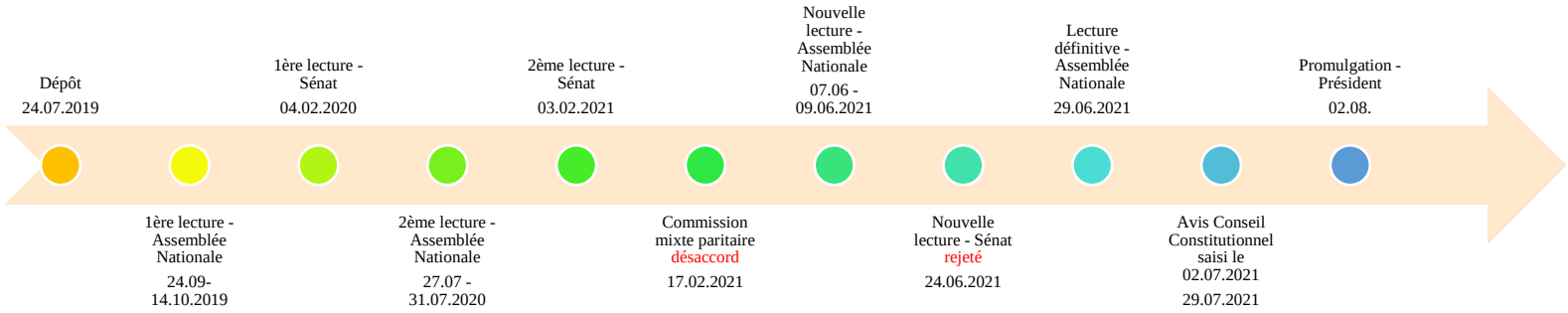

Abbildung 4 Zeitliche Entwicklung des französischen Gesetzgebungsverfahren – vgl. https://www.assemblee-nationale.fr/dyn/15/dossiers/bioethique_2 (aufgerufen am 15. August 2021).

Die Zeitachse in Abbildung 4 stellt den langen Prozess dar, der zur Verabschiedung des Gesetzes zwei Jahre nach der Einreichung des Entwurfs geführt hat. Dies ist ohne die Zustimmung des Senates, der eine rechte Mehrheit hat, mit einer Übertragung das alleinige Verabschiedungsrecht an die Nationalversammlung, wie es vorgesehen ist, wenn eine Einigung der beiden Kammer nicht möglich ist, erfolgt.

Mit der *ouverture de la PMA à toutes les femmes*, hat das Bioethikgesetz gleich eine Änderung des Abstammungsrechts veranlasst, die allerdings nur im Rahmen einer medizinisch unterstützen Fortpflanzung vorgesehen ist. Dank dieser Neuerung werden die zwei Frauen, die zusammen eine Kinderwunschbehandlung eingehen, bei der Geburt beide als Mutter anerkannt. Dazu ist einen Eintrag ihrer gemeinsamen Zustimmung bei einem Notar im Voraus erforderlich,

[41] Bouniol, Béatrice: Sur la PMA, le souhait d’un „débat apaisé“, in: La Croix, 16.10.2017, S. 6.
[42] CCNE: Avis du CCNE du 15 juin 2017 sur les demandes sociétales de recours à l’assistance médicale à la procréation (AMP), Avis n° 126, 15.06.2017
[43] CCNE: Contribution du Comité consultatif national d’éthique à la révision de la loi de bioéthique 2018-2019, Avis n° 129, 25.09.2018.

sowohl für den Zugang zur medizinischen unterstützen Fortpflanzung als auch für die Anerkennung beider Mütter (Art. 1)[44]. Das Gesetz sieht die Möglichkeit einer Anerkennung auf dieser Weise ebenfalls für Kinder vor, die innerhalb der drei letzten Jahre im Ausland gezeugt worden sind (Art. 6) [45]. Allerdings ist Frankreich mit diesem Gesetz weit davon entfernt eine allgemeine Anerkennung der Regenbogenfamilien anzubieten, da nicht alle Kinder, die in eine gleichgeschlechtliche Ehe hinein geboren werden, automatisch zwei Elternteile haben.

[44] Loi n° 2021-1017 du 2 août 2021 relative à la bioéthique
[45] Ebd.

II- Methodisches Vorgehen

1. Bestimmung des Korpus

a. Eine Analyse der Tagesspresse…

In der Einleitung haben wir bereits den Umriss unserer Analyse mit einer Auswahl von sechs Tageszeitungen für eine Untersuchung des Zeitraums 2017-2021 angekündigt. Für einen deutsch-französischen Vergleich haben wir entschieden jeweils drei Zeitschriften zu nehmen, die für das Land relevant und für die Medienlandschaft in ihrer Vielfalt repräsentativ sind.

Bei der französischen Presse werden die Printversion von *Le Monde*, *Le Figaro* und *Libération* untersucht. Die zwei Ersten sind mit über 300000 täglichen Auflagen[46] die zwei wichtigsten landesweiten Zeitungen in Frankreich, die ebenfalls über ihre Webseite die meisten Aufrufe verzeichnen[47]. Obwohl *Libération* viele geringere Auflageziffer hat, ist diese Tageszeitung eine historische und linksgerichtete Zeitschrift, die nach wie vor eine wichtige Rolle in der Presselandschaft spielt. Angesichts des Themas haben wir in der Auswahl darauf geachtet, dass Medien repräsentiert sind, die *la Charte de l'AJL* unterschrieben haben und andere (hier *Le Figaro*), die es nicht getan haben, damit eine Vielfalt von Diskursen berücksichtigt werden kann. *AJL* ist der LGBTQI*-Verein von Journalisten, der 2013 gegründet wurde und in der Einleitung bereits vorgestellt wurde. Die Charta wurde 2015 veröffentlicht[48] und von ca. fünfzig Medien unterschrieben, die sich für eine respektvolle und ausgeglichene Berichterstattung in Hinsicht auf LSBTI*-Themen[49] engagieren.

Bei der deutschen Presse werden folgenden Tageszeitungen untersucht: *Süddeutsche Zeitung*, *Frankfurter Allgemeine Zeitung* und *Der Tagesspiegel*. Die zwei ersten Zeitschriften sind hinter *Bild* die meistverkauftesten Zeitungen mit im zweiten Quartal 2021 jeweils 282'140 [50]und 198'252 gedruckten Exemplaren[51]. Die Boulevard-Zeitung *Bild* wurde bewusst für diese komparative Arbeit nicht berücksichtigt, da sie in der Presselandschaft in Frankreich keine gleichwertige Entsprechung findet. Bei der Auswahl der dritten Zeitung wurde, ähnlich wie für Frankreich, die Besonderheit des Themas berücksichtigt und *Der Tagesspiegel* trotz einer

[46] ACPM: Observatoire 2021, mars 2021, S. 4 „PRESSE QUOTIDIENNE - synthèse à périmètre constant"
[47] ACPM: Observatoire 2021, mars 2021, S. 80 „Sites & Apps - Actualités/Informations - Généralistes à périmètre constant"
[48] AJL: Les signataires, https://www.ajlgbt.info/charte-les-medias-contre-lhomophobie/les-signataires/, 2021 [02.06.2021]
[49] AJL: La charte, https://www.ajlgbt.info/charte-les-medias-contre-lhomophobie/la-charte/, 2021 [02.06.2021]
[50] IVW: Titelanzeige Süddeutsche Zeitung (Mo-Sa), https://www.ivw.eu/aw/print/qa/titel/1221, 2/21 [20.08.2021]
[51] IVW: Titelanzeige Frankfurter Allgemeine (Mo-Sa), https://www.ivw.eu/aw/print/qa/titel/1056, 2/21 [20.08.2021]

kleineren Reichweite mit einer Druckauflage von 77‘114[52] deshalb ausgesucht, weil die Zeitung sich mit LGBTQI*-Themen besonders auseinandersetzt, insbesondere mit dem „Queerspiegel-Newsletter“[53], der sich auch unter der Kategorie „Queer“ (Rubrik Gesellschaft) auf der Webseite der Zeitung finden lässt. Die Analyse der *Süddeutsche Zeitung* und der *Frankfurter Allgemeine Zeitung* wurden, ebenso wie für die französische Presse auf die Printversion der Zeitungen basiert. Allerdings konnte das für *Der Tagesspiegel* nicht umsetzen werden, weil das Archiv (https://www.tagesspiegel.de/suche/) nur für die Online-Ausgabe verfügbar ist. Aus diesem Grund werden bei dieser Zeitung anstelle von Printartikel, ausschließlich Onlineartikel in den Korpus übernommen.

b. … zum Thema Regenbogenfamilien und Reproduktionsmedizin seit 2017

Für den Aufbau des Korpus wurden alle Artikel gesucht, die in den oben genannten Zeitungsversionen zum Thema Regenbogenfamilien und Reproduktionsmedizin veröffentlicht wurden. Für diese Arbeit habe ich die Unterstützung des DFI (Deutsch-Französisches Institut) erhalten, der mir für die drei französischen Zeitungen alle Artikel zu „Familie, Verwandtschaft und Formen des Zusammenlebens“[54] seit 2017 zur Verfügung gestellt hat. Aus dieser Recherche habe ich die Artikel aussortiert, die meinem Thema nicht entsprechen. Übrig blieb letztlich eine Gesamtzahl von 205 Artikeln für die französischen Zeitungen. Für die Suche nach deutschen Artikeln habe ich die Datenbank der *Süddeutsche Zeitung* (http://librarynet.szarchiv.de/) und das „F.A.Z.-Bibliotheksportal“ (http://www.faz-biblionet.de/), die beide über das Netzwerk der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg verfügbar sind, sowie das bereits erwähnte Online-Archiv von *Der Tagesspiegel* durchsucht. Zunächst habe ich eine breite Suche mithilfe folgender Schlagwörter veranlasst:

> #Regenbogenfamilie #Abstammungsrecht #homosexuelle Eltern #Familienrecht #Familie und Partnerschaft #Künstliche Befruchtung #Patchwork-Familien #Homosexuelle-Ehe #Familienpolitik #sexuelle Diversität #Gleichstellungsgesetz #Samensspende #Ehe für alle #Stiefkindadoption #Elternschaft für alle #Fortpflanzungsmedizin #PMA #Manif pour tous #Mit-Mutter #lesbisch* #Lesben

Anschließend habe ich, sowie für die französischen Presse, die Relevanz aller Artikel für das Thema geprüft und diejenigen rausgefiltert, die nicht passten. Bei dieser Sortierarbeit habe ich mich auf Frankreich und Deutschland beschränkt, so dass jegliche Artikel über die Familienpolitik oder Berichte aus dem Ausland nicht Teil dieser Analyse wurden, zum Beispiel Ungarn. Der deutsche Korpus beinhaltet schlussendlich insgesamt 120 Artikel.

---

[52] IVW: Titelanzeige Der Tagesspiegel (Mo-So), https://www.ivw.eu/aw/print/qa/titel/3294, 2/21 [20.08.2021]
[53] Tagesspiegel: Queerspiegel, https://queer.tagesspiegel.de/, [15.08.2021]
[54] DFI: Deutsch-französischer Vergleich: Familienpolitik, https://www.dfi.de/de/Bibliothek/Dossiers/bibliothek_doss_VglFamPol.shtml [20.06.2021]

Aus praktischen Gründen deckt der Gesamtkorpus den Zeitraum von Januar 2017 bis einschließlich April 2021 ab. Somit ist also die in Frankreich bereits erwähnte Verabschiedung des *„PMA“* Gesetzes, sowie die letzten Monate der parlamentarischen Beratung nicht Teil der Untersuchung.

2. Datenerhebung

Aus den 325 gesammelten Artikeln wurden für die Analyse folgenden Daten in einer Excel Tabelle erhoben: Zeitungsname, Datum, Titel des Artikels, Verfasser, Seitennummer(n), Bild(er), Rubrik. Zusammen mit den Artikeln selbst dient diese Tabelle als Grundlage für die Analyse.

Mit den Titeln der Artikel habe ich Wortwolken erstellt. Diese Art von Abbildung ermöglicht es, häufig auftretende Begriffe oder Schlagwörter in einem Text übersichtlich darzustellen. Dabei werden Wörter, die oft in einem Text vorkommen, größer geschrieben und seltene Begriffe kleiner. Eine zusätzliche farbliche Unterstützung ist möglich. Um die Schlagwörter der deutschen und französischen Presse vergleichen zu können, wurden alle Wörter der Artikelüberschriften gezählt. Um die Wortwolken zu erstellen, wurde die frei-verfügbare Statistiksoftware R[55] und ihre Erweiterungen "wordcloud"[56] und "RColorBrewer"[57] verwendet. Alle Wörter, die mehr als dreimal in den Überschriften vorkamen, wurden dabei berücksichtigt. Davon ausgeschlossen wurden Präpositionen, Pronomen, Artikel, (Hilfs)Verben und Konjunktionen. Wortpaare, die für das Thema dieser Bachelorarbeit relevant sind, wie zum Beispiel "pour tous", "pour toutes", "für alle" oder "künstliche Befruchtung" wurden nur zusammenhängend berücksichtigt. Es wurden teilweise Wörter mit gleichem Wortstamm zusammengefasst und entsprechend mit einem Sternchen (*) oder mit variabler Endung gekennzeichnet. Zum Beispiel repräsentiert "homo*" neben "homo" selbst auch "homosexuell" mit variablen Endungen "e", "en" oder "er" als Bezeichnung der gleichgeschlechtlichen sexuellen Orientierung. "Homophobie" und "homophoben" wurden nicht in dieser Kategorie berücksichtigt, da sie nicht zur gleichen Wortfamilie gehören.

Um darzustellen, wie sich die Anzahl der Zeitungsartikel über den betrachteten Untersuchungszeitraum verteilt, wurden Punktdiagramme mit Microsoft Excel erstellt. Damit

[55] R Core Team: R: A language and environment for statistical computing, Version 4.0.2, R Foundation for Statistical Computing, Vienna, Austria, 2020, https://www.R-project.org/ [16.08.2021]
[56] Ian Fellows: wordcloud: Word Clouds. R package Version 2.6., 24.08.2018, https://CRAN.R-project.org/package=wordcloud [16.08.2021]
[57] Erich Neuwirth, RColorBrewer: ColorBrewerPalettes. R package Version 1.1-2., 07.12.2014, https://CRAN.R-project.org/package=RColorBrewer [16.08.2021]

konnte sowohl die französische und deutsche Presse im Allgemeinen verglichen werden, als auch die einzelnen Zeitungen jeweils pro Land untereinander. Das ermöglicht neben einer Übersicht über die Anzahl der Veröffentlichung auch einen Einblick in deren Erscheinungsfrequenz.

III- Ergebnisse

1. Titelvergleich: ein länderspezifischer Diskurs

Für diesen Teil der Analyse wurden die Wortwolke für die französische (Abbildung 6) und deutsche Presse (Abbildung 5) im Vergleich benutzt.

Abbildung 6: Word cloud deutsche Presse

Abbildung 7: Word cloud französische Presse

a. Eine bestimmte Definition der Dinge

Bereit bei der Suche von Artikel und der Auswahl von Schlagwörtern, fällt eine Sache gleich auf: die Wortwahl fällt je nach Land anders aus, obwohl es gegebenenfalls die gleiche Realität beschreibt. Dies ist historisch bedingt, geht auf die eigene Entwicklung eines Begriffs beziehungsweise eines Themas zurück, aber hat auch einen Einfluss auf die Wahrnehmung des Lesers und darüber hinaus des Bürgers, denn diese Wörter bestimmen die Debatte und das Bild, das dadurch vermittelt wird.

Die Analyse der französischen Wortwolke (Abbildung 6) hebt auf vorbildliche Weise die Vormacht des Begriffs *PMA* hervor. Diese wird einheitlich von allen drei Zeitungen vertreten und zeigt, wie sehr sich die Debatte um diesen Begriff herauskristallisiert hat. Dies ist auf die Geschichte des *Mariage pour tous* und *Manif pour tous* zurückzuführen, die ihn 2012, zusammen mit dem Begriff *GPA* (*gestation pour autrui* = Leihmutterschaft), bereits zu einem der Brennpunkte der Debatte gemacht hatten. Die Verwendung solcher Abkürzungen, die im eigentlichen Sinne nur ärztliche Praxen beschreiben, beschränkt die Diskussion auf den medizinischen und bioethischen Aspekt und lässt die Realität dieser (Regenbogen)Familien komplett weg, sowie ihre Vielseitigkeit. Die Folge davon ist, dass wie wir es im ersten Teil angesprochen haben, das *PMA* Gesetz eine Reform des Abstammungsrechts nur im Rahmen einer medizinisch unterstützten Fortpflanzung ist. Somit ist also die Weise, wie das Kind gezeugt wurde ausschlaggebend für das Recht des zweiten Elternteils auf eine Anerkennung bei der Geburt. Die Nichtberücksichtigung der (Regenbogen)Familie im Diskurs ist in der Wortwolke bemerkenswert, denn die Wörter *maman(s)*, *mère(s)*, *homoparent** erscheinen nicht. Nur das Wort *père* (im Singular) kommt vor, aber in den Überschriftstexten immer im Zusammenhang mit einer Negation (*sans* oder *ni)*. Es wird hier also nicht über schwule oder trans-Väter gesprochen, sondern verweist auf die Argumentation des *Manif pour tous*, die das „Verschwinden“ der Vaterfigur moniert.

Der Begriff Regenbogenfamilie haben wir im letzten Absatz absichtlich teilweise in Klammer gesetzt, weil er auch landesspezifisch ist und nur im deutschsprachigen Raum verwendet wird. In Frankreich ist er nur zum Teil übernommen worden, aber nicht verbreitet. Eine der französischen Vereine, die homosexuellen Eltern vertritt, heißt „*Les Enfants d’Arc en Ciel*“, allerdings wird (und auch von diesem Verein) in der Regel der Begriff *famille homoparentale* bevorzugt, wie man es im Protokoll des Parlamentsausschusses anlässlich der gemeinsamen Anhörung von Verbänden lesen kann. Dieser Begriff wurde vom Verein *Association des*

Parents et futurs parents Gays et Lesbiens (APGL) 1996 selbst erfunden[58] und hat sich dann als Hauptbegriff festgelegt. Auch wenn diese zwei Begriffe unterschiedlich sind, werden wir für den Zweck dieser Arbeit das Wort „Regenbogenfamilie“ als Übersetzung für *famille homoparentale*, denn er definiert dasselbe, auch wenn die deutsche Definition mit einer Inklusion von Transpersonen etwas weitergefasst ist.

„Famille homoparentale: situation familiale dans laquelle au moins l'un des parents est homosexuel. Par extension, l'ensemble formé par un couple homosexuel et leurs enfants.“[59]	„Wenn in einer Familie mindestens ein Elternteil lebt, das sich als lesbisch, schwul, bisexuell oder transident versteht, dann wird diese Familie als Regenbogenfamilie bezeichnet“[60]

Im Vergleich zur französischen Wortwolke ist der Bezug auf die Familie im deutschen Diskurs (Abbildung 5) viel präsenter mit den Wörtern „Mutter“, „Kind(er)“, „Vater“, „Eltern“, „Familie“, „Regenbogen“ und sogar „Liebe“. Ein weiterer sichtbarer Unterschied ist das Vorhandensein der Wörter Lesb* (=lesbisch oder Lesben) und Homo(*), die in den französischen Titel komplett wegfallen. Zusammenfassend lässt sich also feststellen, dass obwohl das Kernthema der länderspezifischen *la famille homoparentale* ist, die Überschriften der französischen Presse zu diesem Thema jedoch weder die Familie noch die Homosexualität erwähnen, während in Deutschland die Regenbogenfamilien viel mehr als etablierte Lebensrealität berücksichtigt werden. Die abweichende Situation in Frankreich ist aber nicht unbedingt den Gegnern geschuldet, denn die Herausnahme dieser Begriffe zugunsten von „für alle“, zuerst für die Ehe *le mariage pour tous* und dann für die künstliche Befruchtung *la PMA pour toutes* angewendet wurde. Wir können vermuten, dass manche Aktivisten ganz am Anfang ihre Forderung so formuliert haben, um den universellen Aspekt hervorzuheben und auf die Gemeinsamkeit und nicht auf die Andersartigkeit anzuspielen. Dann ist wie Barrangou es erklärt „eine gemeinsame Arbeit von politischen Akteuren und Journalisten“[61] für die Durchsetzung dieses Wortes im öffentlichen Diskurs verantwortlich gewesen.

Dabei ist interessant hervorzuheben, dass obwohl sich in jeder Sprache eigenen Begriffe entwickelt haben, die Grenzen permeabel sind und manche Redewendungen mit oder ohne entsprechende Anpassung übernommen wurden. Auf diese Weise ist *mariage pour tous* in Deutsch „Ehe für alle“ geworden und hat den Begriff Homo-Ehe, der nun eher in Bezug auf die

[58] Mailfert, Martha: Homosexualité et parentalité, in: Socio-anthropologie, 11 | 2002, https://journals.openedition.org/socio-anthropologie/140 [22.08.2021]
[59] Gross, Martine: Idées reçues sur l'homoparentalité, Le Cavalier Bleu: Paris, 2018, S. 250.
[60] Gerlach, Stephanie: Regenbogenfamilien: Ein Handbuch, Querverlag: Berlin, 2010, S. 18.
[61] Barrangou, Martin: Mariage pour tous dans la presse : itinéraire d'une nomination (2012-2013), in: Mots. Les langages du politique, 116 | 2018, https://journals.openedition.org/mots/23066#quotation [22.08.2021]

eingetragene Lebenspartnerschaft verwendet wird, in den Medien ersetzt, sowie wir es anhand der Wortwolke sehen können. Auch *la manif pour tous* kam mit der „Demo für alle“ in Form eines „Aktionsbündnis“[62] nach Deutschland, allerdings ohne großen Erfolg, so dass der Begriff ebenfalls nicht verbreitet ist und in der untersuchten Medienberichterstattung nur im Zusammenhang mit Demos in Frankreich erwähnt wurde.

b. Eine andere Realität

Die Wortwahl der Titel in unserem Korpus bildet nicht nur einen Diskurs, sondern sie beschreibt auch eine Realität. In beide Sprachen finden wir die Wörter „für“ und „gegen“, die zeigen, dass es zu diesem Thema eine Debatte, beziehungsweise Positionierung um eine oder mehrere Fragen gibt. Weitere Wörter geben aber deutliche Hinweise auf den Ablauf dieser Diskussion.

Im französischen Kontext erscheinen viele Wörter aus dem Feld der politischen Macht: *gouvernement*, *député**, *sénat*, *assemblée*, *opposition*, *texte*, *loi*, die wiederspiegeln, dass das Gesetzgebungsverfahren im Kern der Medienberichterstattung ist. Auch das Lexikonfeld des Protests taucht mit *mobilis**, *manif**, *opposants* auf und weist darauf hin, dass neben der Debatte in der politischen Arena, wo die Entscheidungen getroffen werden, auch die Straße zum Wort kommen möchte, wie es in Frankreich zu erwarten ist. Bemerkenswert ist dabei allerdings, dass der Begriff „*Manif pour tous*“ nicht vorkommt, obwohl die Bewegung jetzt auch „*Marchons enfants!*“ selbst genannt, die Proteste aktiv organisiert hat. Dies kennzeichnet einen gewissen Wandel gegenüber dem Zeitraum 2012-2013 als sie die Aufmerksamkeit der Medien monopolisierte.

Auf der deutschen Seite geben die zwei Wörtergruppe „Gericht*“ und „Gesetz*“, die zwei Bereiche wo die Diskussion im Zusammenhang mit den Schlagworten „Adoption“ und „Abstammung“ stattfindet.

2. Presseschau nach Zeitungen

Die Tabelle 2 fasst die Zahlen der Artikel in den jeweiligen Zeitungen zusammen, die nacheinander in diesem Teil untersucht werden.

[63] Trémolet de Villers, Vincent: Vertu de prudence, in: Le Figaro, 21.09.2018, S. 1.

Tabelle 2: Korpus - Anzahl der Artikel in jeder Zeitung

Le Figaro	*Le Monde*	*Libération*	*FAZ*	*SZ*	*Tagesspiegel*
93 Artikel	55 Artikel	57 Artikel	32 Artikel	47 Artikel	41 Artikel

Für jede einzelne Zeitung ist ebenfalls eine Wortwolke erstellt worden. Sie basieren auf den Worten von Abbildung 5 und 6, die also in einer Sprache im Allgemeinen mindestens dreimal vorkamen und tauchen in den jeweiligen Wortwolke auf, sobald sie in der entsprechenden Zeitung mindestens einmal erscheinen.

a. *Le Figaro*

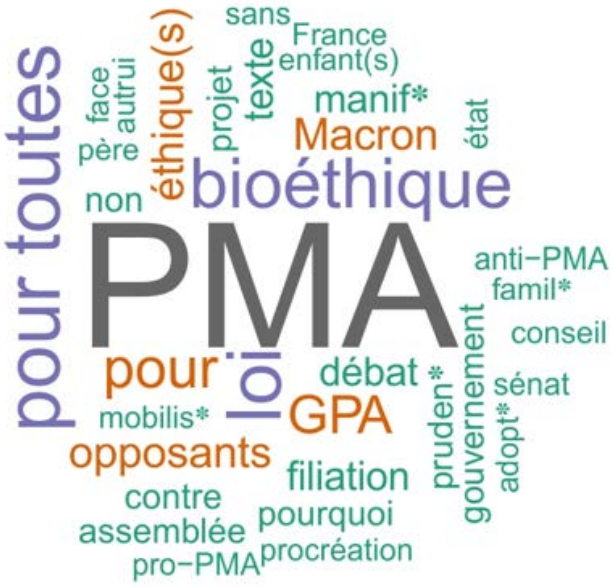

Abbildung 8: Word cloud Le Figaro

Die erste Besonderheit bei *Le Figaro* sind die Seiten 2, 3 (und manchmal 4) der Zeitung, die unter der Rubrik L'ÉVÈNEMENT den Fokus auf ein Thema legen, mit verschiedenen Artikeln, die eine Doppelseite bis zu drei Seiten füllen. Diese Vielzahl der Artikel vermittelt den Eindruck einer Vielseitigkeit der Perspektiven und einer Ausführlichkeit und ist ein Grund für die höchste Artikelanzahl, denn sich die Berichterstattung eines Ereignisses über mehreren Artikel in einem „Dossier" verteilt ist. Als Beispiel können wir die Ausgabe vom 21. September 2018 nehmen, die das Thema *PMA* als Hauptthema auf dem Titelblatt mit der Überschrift *„Les opposants à l'extension de la PMA se mobilisent"* ankündigt, wo sich das Editorial *„Vertu de prudence"*[63] ebenfalls mit diesem Thema auseinandersetzt. In dieser Ausgabe sind die Seiten 2, 3 und 4 ausschließlich dem Thema gewidmet mit sechs getrennten Artikeln und zwei Kästen. Im ersten Kasten werden Zitaten vom Präsidenten und einem Minister sowie Zahlen

[63] Trémolet de Villers, Vincent: Vertu de prudence, in: Le Figaro, 21.09.2018, S. 1.

hervorgehoben, während im zweiten Kasten ein kurzer Bericht über zwei erwartete Beschlüsse des Kassationsgerichtshofs zum Thema Leihmutterschaft steht. Wenn der Inhalt dieser Kästen als neutral bewertet werden kann, sieht es bei den Artikeln anders aus. Die Zeitung *Le Figaro* ist eine konservative Zeitung und die sechs Artikel spiegeln diese Positionierung mit verschiedenen Kritikpunkten über das Vorhaben der Regierung, die *PMA pour toutes* einführen zu wollen, wider. Der Leitartikel dieses Dossiers gibt das Wort den Gegnern von *la Manif pour tous*[64]. Auf Seite 4 wird zuerst über die Position der katholischen Bischöfe berichtet[65] und dann steht ein Interview vom Philosoph Pierre Le Coz[66], der in verschiedenen bioethischen Instanzen mitgewirkt hat und daher als Spezialist dargestellt wir und, der sich gegen die Reform ausspricht. Die Fotos, die die Artikel begleiten, geben ein Gesicht zu diesen Personen, die sich äußern, bis auf das größte Bild in der Mitte der Doppelseite, das ein Frauenpaar bei einer Ultraschalluntersuchung zeigt, deren Gesichter hingegen nicht zu sehen sind.

Aus der Wortwolke von *Le Figaro* (Abbildung 8), stechen folgenden Wörtern heraus, die nur in dieser Zeitung im Titel vorkommen: *Macron*, *opposants*, *manif**, *pruden**. Die Nennung von Emmanuel Macron zeigt, dass er als Leitfigur in dieser Reform dargestellt wird und gegebenenfalls als Angriffsziel für die Gegner. Dies liegt daran, dass er sich als Kandidat klar für die *PMA* ausgesprochen hat und in der Debatte niemand so eine starke Rolle übernommen hat, wie dies 2012-2013 mit der Justizministerin Christiane Taubira, der Fall war. Das Übergewicht der Begriffe *opposants* und *manif** zeigt, wie in dem oben genannten Beispiel, dass ein Fokus der Berichterstattung auf die Gegner und Kritiker des Projekts gelegt wurde. Die Wortdeklination *pruden** bestätigt die konservative Ansicht der Zeitung, mit einer Betonung auf Forderungen, die zur Zurückhaltung rufen.

[64] Leclair, Agnès: PMA pour toutes: les opposants sur le qui-vive, in: Le Figaro, 21.09.2018, S. 2-3.
[65] Guénois, Jean-Marie: Les évêques de France signent une déclaration solennelle contre le PMA, in: Le Figaro, 21.09.2018, S. 4.
[66] Leclair, Agnès : Pierre Le Coz : « La PMA pour toutes nous rapproche d'une loi sur la GPA », in: Le Figaro, 21.09.2018, S. 4.

b. *Le Monde*

Abbildung 9: Word cloud Le Monde

Eine Besonderheit von *Le Monde* ist, dass im Gegenteil zu vielen Zeitungen, seine Leitartikel ohne Angabe eines Verfassers publiziert werden. Dazu erklärt die Zeitung in einem Artikel von 2021[67], dass das Editorial die kollektive Meinung der Redaktion vertritt und somit die Zeitung als Einheit agiert. Zu dem Thema *PMA* haben wir drei Leitartikel in dem Korpus gefunden. Sie nehmen eine eher zustimmende Haltung ein, ohne jedoch die Notwendigkeit einer Debatte zu erkennen. Diese passen zu dem Ruf der Zeitung als moderat und fortschriftlich zu gelten. Die Bemühungen der Zeitung um eine ausgeglichene Berichterstattung werden in Artikel sichtbar, die neben- oder nacheinander gegensätzlichen Ansichten vertreten, entweder auf einer Seite wie am 14. Juli 2017 mit *„Ne cédons pas face à ceux qui s'arrogent un droit à l'enfant“*[68] und *„Ouvrons dès maintenant l'accès à la PMA à toutes les femmes“*[69] oder mit der Veröffentlichung von Kolumnen, die als Antwort zu einer anderen geschrieben worden sind und meistens am nächsten Tag erscheinen wie am 18. und 19. Januar 2018 zum Thema Leihmutterschaft: zuerst wurde *"On ne peut plus ignorer les enfants nés par GPA"*[70] und am nächsten Tag *„GPA: "Non au marché de la personne humaine"*[71] publiziert.

[67] Le Monde: L'éditorial du « Monde », l'expression d'un point de vue collectif, in: Le Monde, 06.05.2021, https://www.lemonde.fr/le-monde-et-vous/article/2021/05/06/l-editorial-du-monde-l-expression-d-un-point-de-vue-collectif_6079382_6065879.html [15.07.2021]
[68] Boyer, Valérie: Ne cédons pas face à ceux qui s'arrogent un droit à l'enfant, in: Le Monde, 14.09.2017, S. 23.
[69] Collectif: Ouvrons dès maintenant l'accès à la PMA à toutes les femmes, in: Le Monde, 14.09.2017, S. 23.
[70] Collectif: "On ne peut plus ignorer les enfants nés par GPA", in: Le Monde, 18.01.2018, S. 24.
[71] Collectif: GPA: "Non au marché de la personne humaine", in: Le Monde, 19.01.2018, S. 22.

In der Wortwolke von *Le Monde* (Abbildung 9) kommen die Wörter *don* und *origines* zum Vorschein, die auf eine umfassende Betrachtung aller Aspekte dieser Reform hindeuten. Denn die künstliche Befruchtung, über die Frage hinaus, ob zwei Frauen oder alleinstehende Frauen dazu Zugang haben sollten, wirft die Frage der Spender und der Herkunft beziehungsweise Abstammung auf. Und nachdem Emmanuel Macron sich für die *PMA* engagiert hatte und eine Mehrheit der Franzosen dafür sind, ging es in der Debatte eigentlich um diese Fragen, die dagegen noch nicht abgeschlossen waren.

Wenn ich vorher über *Le Figaro* geschrieben haben, dass die Zeitung den Gegner auf der Straße eine Stimme gibt, gibt *Le Monde* hingegen eher das Wort zu Experten und Aktivisten mit 20 von den 55 Artikel, die eine Meinung direkt vertreten. Dabei konnte ich beobachten, dass der überwiegende Teil der Artikel eher für eine Änderung der gesetzlichen Lage war, aber auch Gegenstimmen zu hören waren mit fünf Artikel. Somit hat *Le Monde* nicht nur Bericht über das ganze Verfahren veröffentlicht, sondern auch zur Debatte in der Öffentlichkeit beigetragen.

c. *Libération*

Abbildung 10: Word cloud Libération

Libération ist die linksgerichtete Zeitung, die die Kolumne der AJL 2015 veröffentlicht hat, in der der Verein seine Charta präsentiert[72]. Sie ist eine politisch aktive Zeitung und seine Titel (die ebenfalls für ihre Wortspiele berühmt sind) geben es schnell preis, wie zum Beispiel am

[72] L'Association des journalistes LGBT : Des quotidiens, des radios et des sites signent une charte contre l'homophobie, in: Libération, 14.05.2015, https://www.liberation.fr/societe/2015/05/14/des-quotidiens-des-radios-et-des-sites-signent-une-charte-contre-l-homophobie_1309456/ [19.08.2021]

29.04.2018 mit dem Titel *„PMA Les réacs cornaquent l'éthique“*[73], die weit entfernt von einer journalistischen Neutralität, die konservative Bewegungen als *„réacs“* bezeichnet.

Neben ein paar Kolumnen, die sich alle für mehr Rechte für Regenbogenfamilie einsetzen, findet man in *Libération* zahlreiche Reportage oder Erfahrungsberichte, die den betroffenen das Wort geben. Es betrifft zum Beispiel Laurence Vanceunebrock-Mialon[74], eine Abgeordnete der Partei *La République en Marche*, über die auch *Le Monde* und *Le Figaro* einen kleineren Artikel geschrieben haben, weil sie lesbisch ist und Mutter von vier Kindern, von denen zwei in Belgien mit einer künstlichen Befruchtung gezeugt worden sind, aber auch um unbekannte Personen, die ihre Geschichte erzählen und somit ermöglichen, sich der Realität der Situationen bewusst zu werden, die hinter dieser Debatte der großen Ideen steht. Dieser Fokus ist bestätigt, wenn die in den verschiedenen Zeitungen veröffentliche Fotos berücksichtigt werden. Nur *Libération* zeigt in der Tat Fotos von homosexuellen Paaren, die interviewt worden sind, und manche davon mit Kindern und zeigt somit eine echte Darstellung von Regenbogenfamilien.

Auch wenn die Positionierung der Zeitung klar ist, bedeutet es nicht, dass über die Gegner des Gesetzentwurfes nicht berichtet wird. Über den gesamten vom Korpus abgedeckten Zeitraum wurden zehn Artikel dieser Bewegungen gewidmet. Dabei werden diese mit einer Vielzahl von Bezeichnungen, von *„réacs“*, die ich schon erwähnt habe zu *ennemis* und *antis* bezeichnet, aber darüber hinaus sind diese Artikel umfangreich mit mehreren, die sich über zwei Seiten erstrecken wie der Artikel vom 09. Oktober 2018 *„Quatre familles contre la PMA“*[75], der einen detaillierten Überblick über die verschiedenen Oppositionen bietet.

[73] Ballet, Virginie: PMA Les réacs cornaquent l'éthique, in: Libération, 29.04.2018, S. 16-17.
[74] Equy, Laure: LOI BIOETHIQUE La députée mère qui veut la PMA pour toutes, in: Libération, 24.07.2019, S 10-11.
[75] Equy, Laure / Sylvain Mouillard / Bernadette Sauvaget / Jérôme Lefilliâtre: Quatre familles contre la PMA, in: Libération, 09.10.2018, S. 2-3-4.

d. *Frankfurter Allgemeine Zeitung*

Abbildung 11: Word cloud Frankfurter Allgemeine Zeitung

In den Titeln der *FAZ* tauchen die Begriffe „künstliche Befruchtung“ und „für alle“ häufig auf und sind auf eine umfangreiche Berichterstattung der Zeitung über das Geschehen im Ausland, in diesem Fall in Frankreich, zurückzuführen, mit acht von zweiunddreißig Artikel zu diesem Thema, die in Bezug auf die französische Politik geschrieben worden sind. Dieser Anteil verweist auf die Relevanz und den Umfang der Debatten auf beiden Seiten des Rheins, wobei ein deutliches Ungleichgewicht auf Seiten Frankreichs besteht.

Im eigenen Land befasst sich die eher konservative Zeitung wenig mit dem Thema Regebogenfamilien, außer wenn es um die Politik geht, als Streitpunkt zwischen Koalitionspartner zum Beispiel oder als Teil eines Parteiprogrammes. Daneben sind kurze Berichte über Gerichtsbeschlüsse oder Studien zu finden, sowie punktuelle längeren Artikel die zum großen Teil als Kommentare verfasst sind. In dieser vielfältigen Sammlung von Artikel ist die Kolumne „Wir verraten alles, was wir sind“[76] vom 30.06.2017 vom Verfasser Johannes Gabriel hervorzuheben, die durch ihren Ton überrascht und das Thema einer der drei Leserbriefe, die im Korpus zu finden sind, ist. In diesem Text äußert sich der Autor gegen die „Homo-Ehe“ und den Kinderwunsch von „Schwule und Lesben“, Kategorie, zu der der Autor mit der Verwendung des „wir“ zu gehören scheint. Nach Recherche hat sich ergeben, dass dieser Artikel vom Presserat „eine Rüge wegen diskriminierender Berichterstattung“[77] erhalten

[76] Gabriel, Johannes: Wir verraten alles, was wir sind, in: Frankfurter Allgemeine Zeitung, 30.06.2017, S. 10.
[77] Presserat: Neun Rügen ausgesprochen, 15.09.2017, https://www.presserat.de/presse-nachrichten-details/neun-r%C3%BCgen-ausgesprochen.html [23.08.2021]

hat. Darüber hinaus bietet das Format des Leserbriefs, sowie das Antwortrecht, das der Prof. Dr. Spieker[78] in Bezug auf den Artikel „Homo wie Hetero“[79] vom 17.08.2017 in einer eigenen Kolumne am 22.08.2017 in Anspruch genommen haben, eine Möglichkeit zwei gegensätzlichen Ansichten oder Fakten aus zwei Perspektiven zu präsentieren, die dem Leser die Chance geben, ihrer eigenen Meinung zu entwickeln.

e. *Süddeutsche Zeitung*

Abbildung 12: Word cloud Süddeutsche Zeitung

„Vater“, „Mutter“ und „Kind“. Dies klingt wie das Editorial von Nadia Pantel vom 05.10.2019 „Schema: Vatter-Mutter-Kind“[80], die über die Debatte in Frankreich zur künstlichen Befruchtung und die Instrumentalisierung davon durch Marine Le Pen um konservative Stimmen, die dieses Schema verteidigen möchten, zu gewinnen. Allerdings werden diese Wörter, die die drei meistbenutzten Begriffe im Korpus der *Süddeutsche Zeitung* sind, nicht in Bezug auf traditionellen Familien, sondern um über die Vielseitigkeit der Modelle von Regenbogenfamilien zu berichten, verwendet. In der Tat, nach einer Begrüßung der Einführung der Ehe für alle in mehreren Artikeln im Juni-Juli 2017, berichtet die liberale Zeitung über den gesamten restlichen Zeitraum über verschiedenen Familien in Form von Reportagen. Einmal geht es um eine Person, die als „Mann und Mutter“[81] vorgestellt wird, kurz danach wird über

[78] Prof. Dr Spieker, Manfred: Vater und Mutter sind nicht austauschbar, in: Frankfurter Allgemeine Zeitung, 22.08.2017, S. 6.
[79] Heil, Christiane: Homo wie Hetero, in: Frankfurter Allgemeine Zeitung, 17.08.2017, S. 7.
[80] Pantel, Nadia: Schema: Vater-Mutter-Kind, in: Süddeutsche Zeitung, 05.10.2019, S. 4.
[81] Janisch, Wolfgang: Mann und Mutter, in: Süddeutsche Zeitung, 26.09.2017, S. 8.

„Lenjas Welt“[82] geschrieben, die aus ihrem schwulen Vater und ihrer lesbischen Mutter, sowie die anderen Personen, die im Verlauf ihres Lebens eine Rolle gespielt haben, besteht. Auch über „Vater, Vater, Kind“[83] oder „Papi und Papa“[84], sowie „Mutter, Mutter, Kind“[85] oder „Mutter und Mit-Mutter“[86] erzählt uns die *Süddeutsche Zeitung* und zeigt seinen Lesern damit, dass die „Familie divers“ ist. In allen diesen Überschriften, kommen die Adjektiven schwul, lesbisch, trans oder homosexuell nicht vor, obwohl sie sich in vielen dieser Kombinationen herleiten lassen. Stattdessen wird der Fokus auf die Rolle dieser Personen als Elternteil, die Familie bilden, gelegt. Mit ihrem Bericht über diese diversen Situationen, zeigt die Realität dieser Familie und geht dementsprechend in der Erzählung und in weiteren Artikeln darauf ein, welche „Hürden“ für diese noch bestehen. Die Bilder von diesen Regenbogenfamilien, die die Artikel begleiten, tragen zu dieser Repräsentation bei.

Auch über die andere Seite dieser Realität wurde der Leser von der *Süddeutsche Zeitung* informiert, mit dem Interview eines schweizerischen Spenders[87], sowie Artikel über die Leihmutterschaft.

Über eine weitere Regenbogenfamilie wird im Artikel von Ana Maria Michel vom 04.01.2021 „Ein Leben in Freiheit und Angst“ berichtet[88]. Es geht dabei um eine lesbische Asylbewerberin aus Uganda, die in ihrem Land geheiratet hat und aus dieser Ehe zwei Kindern hat. Der Artikel berichtet darüber, wie diese Familiensituation ein Problem für ihren Asylantrag ist. Dabei werden intersektionalen Themen angesprochen, wie die finanzielle Situation von Migrantinnen, die dieser einen Zugang zur künstlichen Befruchtung in Deutschland nicht ermöglichen, oder das mangelnde Verständnis der Herkunftskulturen, die dazu führen, dass Racheal Nakku, die Frau, die im Artikel interviewt wird, von Bundesamt für Flüchtlinge und Migration nicht als lesbische Frau und dementsprechend in Uganda gefährdete Person anerkannt wird.

[82] Wittmann, Martin: Lenjas Welt, in: Süddeutsche Zeitung, 14.10.2017, S. 13-15.
[83] Ewert, Laura: Vater, Vater, Kind, in: Süddeutsche Zeitung, 01.12.2018, S. 48.
[84] Ott, Helena: Papi und Papa, in: Süddeutsche Zeitung, 26.09.2020, S. 54.
[85] Schmitz, Thorsten: Mutter, Mutter, Kind, in: Süddeutsche Zeitung, 04.02.2021, S. 8.
[86] Rossmann, Robert: Mutter und Mit-Mutter, in: Süddeutsche Zeitung, 14.03.2019, S. 7.
[87] Ott, Helena: Einer für alle, in: Süddeutsche Zeitung, 25.01.2020, S. 58.
[88] Michel, Ana Maria: Ein Leben in Freiheit und Angst, in: Süddeutsche Zeitung, 04.01.2021, S. 34.

f. *Der Tagesspiegel (Online)*

Abbildung 13: Word cloud Tagesspiegel

Als Berliner Zeitung berichtet der *Tagesspiegel* in erster Linie über die lokale Ereignisse aus der Hauptstadt. Dies bedeutet aber nicht, dass solche gesellschaftlichen Fragen wie Regenbogenfamilien nicht Teil der Berichterstattung sind, denn Berlin ist eher *friendly*. Das heißt in der Tat, dass die Stadt gegenüber LGBT-Themen aufgeschlossen ist und die Rechte dieser Minderheiten unterstützt. Ein Beispiel dafür findet man in der Berichterstattung der Zeitung über die verschiedenen Regenbogenzentren, die in der Stadt ansäßig sind und als Anlaufstellen für Regenbogenfamilien in manchen Stadtteilen dienen.

Wie bei der *Süddeutsche Zeitung* gibt es bei dem *Tagesspiegel* zahlreiche Artikel über Regenbogenfamilien und vor allem über Frauenpaare mit Kindern, aber ihre Bezeichnung weicht ab, mit einer Vormacht der Wörter „Lesben“ oder „lesbisch“ wie wir es aus der Wortwolke entnehmen können. Im Gegenteil zu der *SZ* wird also nicht nur die Rolle der Person vorgebracht, sondern auch die Tatsache, dass es sich dabei um eine lesbische Frau handelt. Diese Wortwahl, die eine redaktionelle Entscheidung ist, erlaubt den Akzent auf die Besonderheit der Familie zu setzen und dementsprechend über die damit verbundenen Schwierigkeiten zu berichten. Den Willen über LGBT-Themen zu informieren, ist wie bereits im zweiten Teil dieser Arbeit erwähnt, durch das „Queerspiegel“-Team vorangetrieben, die seit

2015 besteht[89] und in seiner Rubrik fünfundzwanzig von den einunvierzig untersuchten Artikel veröffentlicht hat.

In der Wortwolke sticht neben „Berlin“ und „Mutter“ das Wort „Gericht*“ ebenfalls auf. Dies ist auf die Beschlüsse über die zwei Frauenpaare, die die Mutterschaft der nicht gebärenden Frau ohne Adoption anerkennen lassen wollen, wie im ersten Teil angesprochen, zurückzuführen. Über die verschiedenen Phasen dieser Verfahren wird im Queerspiegel berichtet. Die Tatsache, dass die Zeitung online ist, ermöglicht eine umfassendere Überwachung und Berichterstattung dieser Art von Nachrichten. Die Online-Artikel sind in der Regel kürzer, aber ihr Umfang ist größer. Dabei kann aber der Inhalt an Qualität und Vollständigkeit scheitern, in manchen Fälle, mit der reinen Übernahme der Agenturmeldung. So sind mehrere Artikel aus dem Korpus, die dementsprechend als Verfasser die AFP, die dpa, die KNA oder den epd eingeben.

Schließlich möchte ich einen kurzen Kommentar zur Berichterstattung über Alice Weidel, die in diesem Korpus gelandet ist, geben. Die Artikel über die AfD-Abgeordnete[90][91] sind aufgrund der Recherche nach dem Schlagwort „Regenbogenfamilie“ in meinen Ergebnisse aufgetaucht und sie wurden mit Absicht nicht rausgefiltert, obwohl sie bis auf die Erwähnung einer Regenbogenfamilie wenig mit dem Thema der Arbeit zu tun haben. Es schien aber wichtig solchen Artikel zu behalten, denn sie zeigen, wie verbreitet und akzeptiert der Begriff Regenbogenfamilie ist, und darüber hinaus auch die Realität, die er beschreibt, obwohl manche Diskurse etwas anderes vermitteln. Alice Weidel gehört nämlich einer Partei, der AfD, an, die gegen die Ehe für alle und die Anerkennung von Regenbogenfamilien ist, obwohl sie selbst mit einer Frau und deren Kinder zusammenlebt. Hier wird in der Berichterstattung bewusst auf den Regenbogenaspekt ihrer Familie hingewiesen und zeigt, dass es für die Zeitung bedeutsam zu sein scheint, auf diesen Widerspruch hinzuweisen.

---

[89] Der Tagesspiegel: Queerspiegel, https://www.tagesspiegel.de/gesellschaft/queerspiegel/ [23.08.2021]
[90] Fiedler, Maria: Alice Weidel, die neue Rechte, in: Tagesspiegel, 24.04.2017, https://www.tagesspiegel.de/themen/reportage/afd-spitzenkandidatin-alice-weidel-die-neue-rechte/19706048.html [22.07.2021]
[91] Sauerbrey, Anna: Warum Alice Weidel gut zur homophoben AfD passt, in: Tagesspiegel, 25.04.2017, https://www.tagesspiegel.de/politik/spitzenkandidatin-warum-alice-weidel-gut-zur-homophoben-afd-passt/19711724.html [22.07.2021]

Schlussbemerkung

Zusammenfassung

Zum Abschluss dieser Arbeit möchte ich eine Abbildung über die Verteilung der Artikel des Korpuses präsentieren, die die bereits vorliegenden Ergebnisse ergänzen.

Wie wir es in der Arbeit gesehen haben, ist die Medienberichterstattung in Frankreich vom Ausmaß her über den ganzen Zeitraum umfangreicher gewesen. Die Abbildung 13 bestätigt, dass dies eine Konstante über den gesamten Zeitraum ist. Sogar in der Zeit, als die „Ehe für alle“ in Deutschland eingeführt wurde und die Anzahl an Artikeln, die das Thema Regenbogenfamilien miteinbezogen hat höher war, kam in der selben Periode die Stellungnahme des *CCNE* in Frankreich raus, so dass es zu dem Peak geführt hat, der auf der Abbildung zu sehen ist.

Der Peak-Effekt, der die Ereignisse in Frankreich um die Debatte zur *PMA* widerspiegelt ist akzentuiert durch die Tendenz, die wir anhand des *Figaro* Beispiels analysiert haben, Dossiers zu machen, die sich über mehrere Seiten verteilen und zahlreichen Artikel beinhalten.

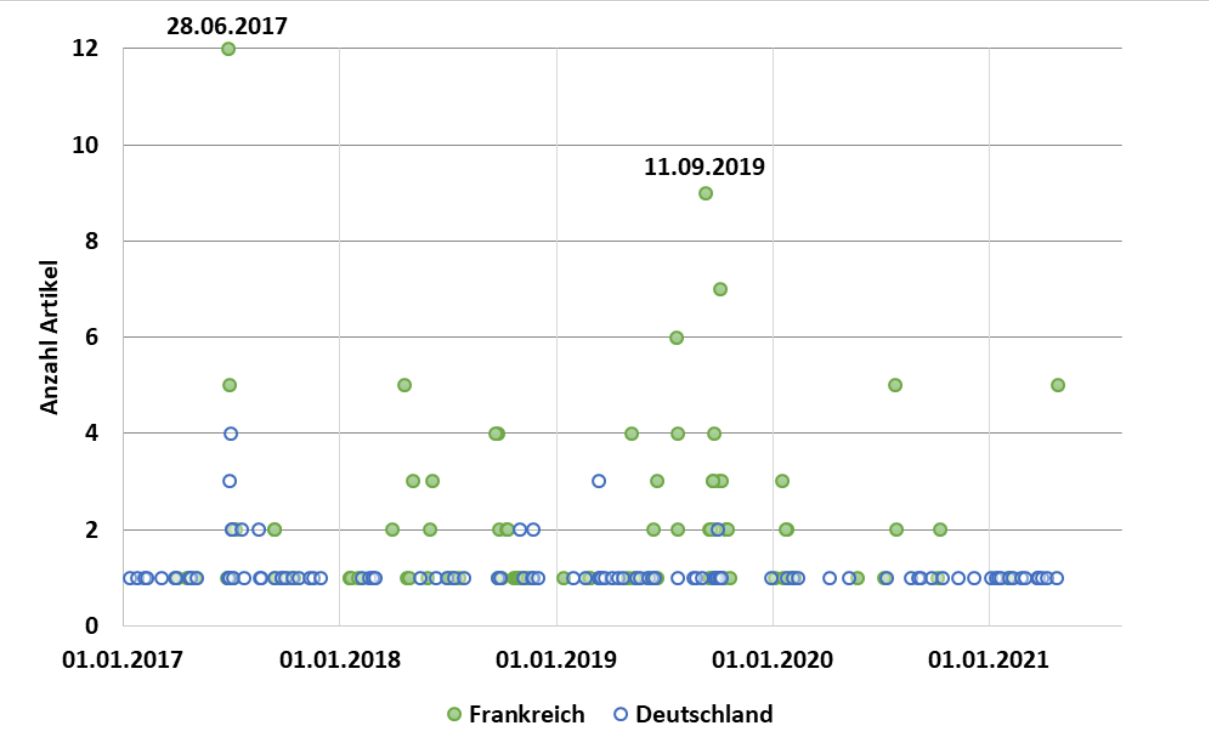

Abbildung 14: Zeitverteilung der deutschen und französischen Artikel im Vergleich

In Deutschland sieht man hingegen, dass die Artikel sich viel mehr über den Zeitraum verteilen. Ihr Tempo wird im geringeren Maß von politischen oder gerichtlichen Entscheidungen diktiert. Sie werden mit einer höheren Regelmäßigkeit veröffentlicht, ohne dass ein direkter Bezug zu

einem aktuellen Ereignis immer der Grund ist. Dies entspricht der geführten Analyse der deutschen Berichterstattung, die wesentlich mehr als in Frankreich auf Reportage und Erfahungsberichte zurück greift, insbesondere bei der *Süddeutsche Zeitung* und *Der Tagesspiegel*, die den Regenbogenfamilien die Möglichkeit geben, sich selbst direkt zu Wort zu melden.

In der französischen Berichterstattung werden Äußerungen eher von Aktivisten und Experten übernommen, was wenig Platz für den Normalbürger lässt. Dies wird in *Le Figaro* deutlich, in dem sich kein einziger Artikel mit der Realität oder dem Alltag einer Regenbogenfamilie befasst. Alle Äußerungen in dieser Zeit werden von Personen, die nicht in der Situation waren, gegebenenfalls mehr Rechte dank dieser Reform zu bekommen. In *Le Monde* und *Libération* umfasst die Berichterstattung Artikel und Reportage, wo Regenbogenfamilien zu Wort kommen und auch zu sehen sind. Allerdings ist auch in diesen Zeitungen den überwiegenden Teil der Beiträge, die nicht eine reinsachliche Berichterstattung vom Gesetzgebungsverfahren ist, von Experten oder Aktivisten. Die Anzahl an Kolumne oder Appelle, die entweder von einzelnen Experten oder von Bündnissen stammen, führt vor den Augen, dass das Wort in Frankreich, zumindestens in unserem Korpus, immer über eine Leitfigur erfolgen muss. Dies ist auch sichtbar in den Verfasser- oder Unterzeichnerliste, die unter solche Artikel sind, wo die Funktion oder die Rolle der Person immer eingegeben wird.

Beschränkungen und Ausblick

Eine vergleichende Arbeit bringt bestimmte Schwierigkeiten mit sich. Zuerst setzt die Arbeit voraus, dass die beiden zu vergleichenden Elemente tatsächlich komparabel sind. In unserem Fall haben wir zwei Nachbarländer, die enge Partner sind und Vieles gemeinsam haben. Dazu kommt, dass in Bezug auf unser Thema, die rechtliche Lage nach der „Ehe für alle“ in Deutschland sehr ähnlich in beide Ländern ist, so dass die Voraussetzungen a priori gegeben sind. Jedoch kommt es in unserem Fall zum Teil zu Grenzen, weil der Ausgangspunkt die Debatte um die *PMA* in Frankreich war und die Analyse gezeigt hat, dass das Tempo und die Intensität zwischen beiden Ländern sehr stark abweichen kann. Dies hat dazu geführt, dass die Datensammlung auf der deutschen Seite viel mühsamer war und das Thema im breiten Sinne gefasst werden müsste, damit eine gewisse Menge an Artikel zusammenkommt. Diese Unterschiede sind aber gleichzeitig Teil der Analyse und wurden dementsprechend berücksichtigt.

Bei der Datenerhebung habe ich Beschränkungen gehabt, aufgrund der verschiedenen Datenbanken, die eine einheitliche Suche nicht ermöglichten. Darüber hinaus ist die Suche nach Artikel zu einem bestimmten Thema trotz einer sehr breiten Anfrage mit verschiedenen Schlüsselwörtern kompliziert und macht es schwierig, die Vollständigkeit des Korpus sicherzustellen. Ich habe zum Beispiel im Vorfeld gedacht, dass ich ein paar Artikel finden würde, über LGBTQI*-Prominenten, die eine Familie haben, aber dies war gar nicht der Fall. Hinsichtlich dieser Frage bin ich heute noch unsicher, ob es bedeutet, dass solche Artikel in der Tagespresse nicht vorkommen oder, ob ich sie nur nicht gefunden haben, weil sie unter andere Kategorien fallen.

Eine Erweiterung dieser Arbeit sollte, meiner Meinung nach, auf jeden Fall auf anderen Medien ausgeweitet werden, denn die LGBTQI*-Fragen sind gesellschaftlichen Fragen und deshalb ist die Darstellung von solchen Themen in anderen Bereichen, die zum Beispiel mehr zu Popkultur gehören, anders. Mit dieser Idee komme ich wieder auf meine Fragestellung bezüglich Prominenter und würde es interessant finden, beispielsweise so genannten „Klatschmagazin“ zu untersuchen. Diese stellen wiederum nicht das Leben „normaler Leute“ dar, aber sie können alternative Modelle zeigen, die eben als Beispiel oder Gegenbeispiel von der Gesellschaft angenommen werden. Dabei denke ich besonders an die viele Prominenten, die ihre Kinder mithilfe einer Leihmutter bekommen haben, was in der Gesellschaft noch sehr umstritten ist.

Bibliografie

Sekundärquellen

Bücher und Zeitschriften

Barrangou, Martin: Mariage pour tous dans la presse: itinéraire d'une nomination (2012-2013), in: Mots. Les langages du politique, 116 | 2018, https://journals.openedition.org/mots/23066#quotation [22.08.2021]

Beier, Katharina / Claudia Brügge / Petra Thorn / Claudia Wiesemann: Assistierte Reproduktion mit Hilfe Dritter, Berlin: Springer, 2020, S. 190.

Dolbeau, Samuel / Martin Dutron: Catholicisme et pratiques médicales, in: Emulations - Revue de sciences sociales, Nr. 38, 2021, S. 8

Festy, Patrick: La légalisation des couples homosexuels en Europe, in: Population, Vol. 61, Nr. 4, 2006, S. 495.

Fracchiolla, Béatrice: Violence verbale dans le discours des mouvements antagonistes : le cas de 'Mariage pour tous' et 'Manif pour tous', in: Argumentation et Analyse du Discours, University of Tel-Aviv, 2015.

Gerlach, Stephanie: Regenbogenfamilien: Ein Handbuch, Querverlag: Berlin, 2010, S. 18.

Gross, Martine: Idées reçues sur l'homoparentalité, Le Cavalier Bleu: Paris, 2018, S. 250.

Mailfert, Martha: Homosexualité et parentalité, in: Socio-anthropologie, 11 | 2002, https://journals.openedition.org/socio-anthropologie/140 [22.08.2021]

Mécary, Caroline: PMA et GPA, Presses Universitaires de France, « Que sais-je? », 2019, S. 24

Schlegel, Jean-Louis: Retour sur les „manifs pour tous", in: Esprit, Nr. 422, 2016, S. 138

Tobin, Bryan: Marriage Equality in Ireland: The Politico-Legal Context, in: International Journal of Law, Policy and the Family, Vol. 30, Issue 2, 2016, S. 115

Zeitungsartikel

Bouniol, Béatrice: Sur la PMA, le souhait d'un „débat apaisé", in: La Croix, 16.10.2017, S. 6.

L'Association des journalistes LGBT : Des quotidiens, des radios et des sites signent une charte contre l'homophobie, in: Libération, 14.05.2015, https://www.liberation.fr/societe/2015/05/14/des-quotidiens-des-radios-et-des-sites-signent-une-charte-contre-l-homophobie_1309456/ [19.08.2021]

Le Corre, Maëlle: « Les manifs contre le mariage pour tous, c'était affreux, c'était une guerre contre nous ! », in: Les Inrockuptibles, 05.10.2019, https://www.lesinrocks.com/actu/les-manifs-contre-le-mariage-pour-tous-cetait-affreux-cetait-une-guerre-contre-nous-183741-05-10-2019/ [16.08.2021]

Le Monde: L'éditorial du « Monde », l'expression d'un point de vue collectif, in: Le Monde, 06.05.2021, https://www.lemonde.fr/le-monde-et-vous/article/2021/05/06/l-editorial-du-monde-l-expression-d-un-point-de-vue-collectif_6079382_6065879.html

Webseiten

AJL: La charte, https://www.ajlgbt.info/charte-les-medias-contre-lhomophobie/la-charte/, 2021 [02.06.2021]

AJL: Les signataires, https://www.ajlgbt.info/charte-les-medias-contre-lhomophobie/les-signataires/, 2021 [02.06.2021]

AJL: Présentation, https://www.ajlgbt.info/faq/presentation/, 2021 [02.06.2021]

BMJV: Diskussionsteilentwurf: Gesetz zur Reform des Abstammungsrechts, 13.03.2019, https://www.bmjv.de/SharedDocs/Gesetzgebungsverfahren/Dokumente/DiskE_Reform_Abstammungsrecht.pdf?__blob=publicationFile&v=1 [20.08.2021]

BMJV: Pressemitteilung, 04.07.2017, https://www.bmjv.de/SharedDocs/Pressemitteilungen/DE/2017/07042017_Ak_Abstammungsrecht.html [20.08.2021].

Demo für alle: Wer wir sind, http://demofueralle.de/home/wer-wir-sind/ [20.08.2021]

Der Tagesspiegel: Queerspiegel, https://www.tagesspiegel.de/gesellschaft/queerspiegel/ [23.08.2021]

DFI: Deutsch-französischer Vergleich: Familienpolitik, https://www.dfi.de/de/Bibliothek/Dossiers/bibliothek_doss_VglFamPol.shtml [20.06.2021]

FERTILA: Finden Sie mit unserer unabhängigen Suche das richtige Kinderwunschzentrum!, https://fertila.de/kinderwunschzentren/?_sfm_beliebte_filter=Regenbogenzentrum [19.08.2021]

INSEE: mariages et pacs, données annuelles de 1990 à 2020, 29.03.2021, https://www.insee.fr/fr/statistiques/2381498#tableau-figure1 [20.08.2021]

IVW: Titelanzeige Der Tagesspiegel (Mo-So), https://www.ivw.eu/aw/print/qa/titel/3294 2/21 [20.08.2021]

IVW: Titelanzeige Frankfurter Allgemeine (Mo-Sa), https://www.ivw.eu/aw/print/qa/titel/1056, 2/21 [20.08.2021]

IVW: Titelanzeige Süddeutsche Zeitung (Mo-Sa), https://www.ivw.eu/aw/print/qa/titel/1221, 2/21 [20.08.2021]

LVSD: Ratgeber Künstliche Befruchtung bei gleichgeschlechtlichen Paaren, 26.01.2021, https://www.lsvd.de/de/ct/1372-Ratgeber-Kuenstliche-Befruchtung-bei-gleichgeschlechtlichen-Paaren#zulaessigkeit [19.08.2021]

Tagesspiegel: Queerspiegel, https://queer.tagesspiegel.de/, [15.08.2021]

Software

Erich Neuwirth, RColorBrewer: ColorBrewerPalettes. R package Version 1.1-2., 07.12.2014, https://CRAN.R-project.org/package=RColorBrewer [16.08.2021]

Ian Fellows: wordcloud: Word Clouds. R package Version 2.6., 24.08.2018, https://CRAN.R-project.org/package=wordcloud

R Core Team: R: A language and environment for statistical computing, Version 4.0.2, R Foundation for Statistical Computing, Vienna, Austria, 2020, https://www.R-project.org/ [16.08.2021]

Berichte

Arbeitskreis Abstammungsrecht: Abschlussbericht: Empfehlungen für eine Reform des Abstammungsrechts, Köln: Bundesanzeiger Verlag, 2017.

ILGA World (Mendos, Lucas Ramon / Kellyn Botha / Rafael Carrano Lelis / Enrique López de la Peña / Ilia Savelev / Daron Tan): State-Sponsored Homophobia 2020: Global Legislation Overview Update, Geneva, 2020, S. 105.

ILGA-Europe: Annual Review of the Human Rights Situation of Lesbian, Gay, Bisexual,

CCNE: Avis du CCNE du 15 juin 2017 sur les demandes sociétales de recours à l'assistance médicale à la procréation (AMP), Avis n° 126, 15.06.2017

CCNE: Contribution du Comité consultatif national d'éthique à la révision de la loi de bioéthique 2018-2019, Avis n° 129, 25.09.2018.

ACPM: Observatoire 2021, mars 2021, S. 4 „PRESSE QUOTIDIENNE - synthèse à périmètre constant"

ACPM: Observatoire 2021, mars 2021, S. 80 „Sites & Apps - Actualités/Informations - Généralistes à périmètre constant"

Primärquellen

Le Figaro

Agacinski, Sylviane / Ana-Luana Stoicea-Deram / Martine Segalen: GPA: lettre ouverte à Emmanuel Macron, in: Le Figaro, 19.04.2017, S. 14.

Aupetit, Michel: Non, la loi bioéthique n'est pas pliée d'avance, in: Le Figaro, 04.10.2019, S. 18.

Ballet, Virginie: #BonsParents: les pro-PMA entrent en campagne, in: Le Figaro, 11.10.2018, S. 18.

Bastié, Eugénie: De José Bové à Sylviane Agacinski: cette gauche hostile à la PMA, in: Le Figaro, 06.06.2018, S. 4.

Bastié, Eugénie: Progressistes ou partisans de limites, les intellectuels divisés, in: Le Figaro, 29.10.2018, S. 4.

Berdah, Arthur / Agnès Leclair: PMA, GPA: le plan de Macron pour éviter les divisions, in: Le Figaro, 29.10.2018, S. 2.

Boichot, Loris: Cinq ans après le mariage pour tous, la droite ne fait plus autant bloc, in: Le Figaro, 29.10.2018, S. 2.

Bourmaud, Francois-Xavier: Macron à la recherche d'un improbable débat apaisé, in: Le Figaro, 21.09.2018, S. 2.

Bourmaud, Francois-Xavier: Macron s'efforce de maintenir un "débat apaisé" sur la PMA, in: Le Figaro, 06.06.2018, S. 4.

Bourmaud, Francois-Xavier: Macron veut éviter les erreurs de la loi Taubira, in: Le Figaro, 28.06.2017, S. 3.

Bouzou, Nicolas: PMA "pour toutes et GPA "éthique" peuvent renforcer la famille basée sur l'amour, in: Le Figaro, 04.10.2019, S. 18.

Brunetti-Pons, Clotilde: La PMA "sociétale", une usine à gaz juridique et une faillite éthique, in: Le Figaro, 29.06.2017, S. 16.

De Charette, Laurence: "Rupture anthropologique", in: Le Figaro, 22.09.2019, S. 1.

De Charette, Laurence: Défaite de la raison, in: Le Figaro, 24.07.2019, S. 1.

De Charette, Laurence: PMA: les députés entre confidences et postures, in: Le Figaro, 03.10.2019, S. 17.

De Charette, Laurence: Toute-puissance, in: Le Figaro, 08.05.2019, S. 1.

De Montety, Etienne: Bouleversement anthropologique, in: Le Figaro, 27.07.2020, S. 1.

De Montety, Etienne: Intérêt collectif, in: Le Figaro, 28.06.2017, S. 1.

De Montety, Etienne: Prudence, in: Le Figaro, 28.10.2018, S. 1.

Désveaux, Emmanuel: Pourquoi la PMA et la GPA ne sont pas "progressistes", in: Le Figaro, 05.10.2019, S. 18.

Galiero, Emmanuel / Agnès Leclair / Mathilde Siraud: Les opposants à la "PMA sans père" manifestent à Paris, in: Le Figaro, 05.10.2019, S. 8-9.

Gonzalès, Paule / Agnès Leclair: Le rôle inhabituel du Conseil d'Etat, in: Le Figaro, 24.07.2019, S. 2.

Gonzalès, Paule: Parents d'intention: les notaires se préparent, in: Le Figaro, 23.09.2019, S. 2.

Guénois, Jean-Marie / Agnès Leclair: Mgr Pierre d'Ornellas: "Aucun sondage ne peut créer la valeur éthique", in: Le Figaro, 08.05.2019, S. 4.

Guénois, Jean-Marie: L'épiscopat uni contre le projet de loi mais pas sur la façon de dire non, in: Le Figaro, 05.10.2019, S. 8.

Guénois, Jean-Marie: Les évêques de France appellent les chrétiens à "se manifester", in: Le Figaro, 11.09.2019, S. 3.

Guénois, Jean-Marie: Les évêques de France signent une déclaration solennelle contre le PMA, in: Le Figaro, 21.09.2018, S. 4.

Guénois, Jean-Marie: Mgr de Moulins-Beaufort: "Ce texte organise un drame à venir", in: Le Figaro, 10.10.2020, S. 11.

Guénois, Jean-Marie: PMA pour toutes: l'Église prudente, in: Le Figaro, 05.10.2017, S. 8.

Guenois, Jean-Marie: PMA pour toutes: les raisons d'une confusion épiscopale, in: Le Figaro, 18.09.2019, S. 10.

Idczac, Paul: Sur l'extension de la PMA: le cas Agnès Thill secoue la majorité, in: Le Figaro, 08.05.2019, S. 4.

Kovacs, Stéphane / Agnès Leclair: PMA pour toutes: l'ampleur de la manifestation remobilise les opposants, in: Le Figaro, 07.10.2019, S. 10.

Kovacs, Stéphane: "Une chance" et non "une malédiction", pour Belloubet, in: Le Figaro, 16.09.2019, S. 8.

Kovacs, Stéphane: Avec la congélation des ovocytes, la loi prévoit la fécondation tardive, in: Le Figaro, 24.07.2019, S. 3.

Kovacs, Stéphane: De nombreuses associations indignées, in: Le Figaro, 28.06.2017, S. 2.

Kovacs, Stéphane: Les opposants œuvrent auprès des vacanciers, in: Le Figaro, 27.07.2020, S. 3.

Kovacs, Stéphane: Loi de bioéthique: les opposants se mobilisent, in: Le Figaro, 18.01.2020, S. 2-3.

Leclair, Agnès / Mathilde Siraud: La filiation des enfants nés de GPA sème la pagaille, in: Le Figaro, 05.10.2019, S. 8.

Leclair, Agnès: "Ce projet de loi semble nier l'importance de la filiation masculine", in: Le Figaro, 11.09.2019, S. 4.

Leclair, Agnès: "Les droits de l'adulte ne doivent pas supplanter l'intérêt de l'enfant, in: Le Figaro, 28.06.2017, S. 2-3.

Leclair, Agnès: "Notre rôle n'est pas de légiférer sur l'amour", in: Le Figaro, 27.07.2020, S. 3.

Leclair, Agnès: "PMA pour toutes": le gouvernement prêt à légiférer, in: Le Figaro, 29.06.2017, S. 10.

Leclair, Agnès: "PMA pour toutes": les règles de filiation dans le flou, in: Le Figaro, 11.09.2019, S. 2.

Leclair, Agnès: Bioéthique: le gouvernement pris dans les sables mouvants de la GPA, in: Le Figaro, 11.09.2019, S. 2-3.

Leclair, Agnès: Bioéthique: le Sénat raye la PMA pour toutes de la loi, in: Le Figaro, 05.02.2021, S. 14.

Leclair, Agnès: Bioéthique: le Sénat refuse de "bouleverser" la filiation, in: Le Figaro, 25.01.2020, S. 10.

Leclair, Agnès: Bioéthique: le texte "de tous les dangers", in: Le Figaro, 23.09.2019, S. 2-3.

Leclair, Agnès: Bioéthique: les mesures adoptées, in: Le Figaro, 16.10.2019, S. 12.

Leclair, Agnès: Bioéthique: une révolution sociétale au cœur de l'été, in: Le Figaro, 27.07.2020, S. 2-3.

Leclair, Agnès: Derrière ce texte, le spectre de la gestation pour autrui, in: Le Figaro, 18.01.2020, S. 3.

Leclair, Agnès: Eugénisme, gestation pour autrui, "maternité partagée", embryons chimères… Ces dilemmes éthiques susceptibles d'enflammer le débat, in: Le Figaro, 27.07.2020, S. 2.

Leclair, Agnès: Famille, éthique: le lobbying des associations avant la présidentielle, in: Le Figaro, 02.04.2017, S. 10.

Leclair, Agnès: Feu vert pour la "PMA pour toutes", in: Le Figaro, 16.09.2019, S. 8.

Leclair, Agnès: GPA: marche arrière à l'Assemblée, in: Le Figaro, 11.10.2019, S. 10.

Leclair, Agnès: La mobilisation anti-PMA pour toutes soutenue par les évêques, in: Le Figaro, 18.09.2019, S. 10.

Leclair, Agnès: La PMA pour toutes votée à l'Assemblée nationale, in: Le Figaro, 28.09.2019, S. 12.

Leclair, Agnès: Le Conseil d'Etat ouvre la porte à la PMA pour toutes, in: Le Figaro, 06.07.2018, S. 9.

Leclair, Agnès: Le Pr Sicard dénonce une "diabolisation" des opposants, in: Le Figaro, 04.05.2018, S. 10.

Leclair, Agnès: Le remboursement de la PMA pour toutes sème la discorde, in: Le Figaro, 18.01.2020, S. 2.

Leclair, Agnès: Le Sénat adopte de justesse la PMA pour toutes, in: Le Figaro, 05.02.2020, S. 10.

Leclair, Agnès: Les anti-GPA dénoncent une "propagande" pour la légalisation des mères porteuses, in: Le Figaro, 28.02.2019, S. 10.

Leclair, Agnès: Les anti-PMA montent au créneau, in: Le Figaro, 04.05.2018, S. 9.

Leclair, Agnès: Les craintes d'une révolution de la procréation, in: Le Figaro, 24.07.2019, S. 2-3.

Leclair, Agnès: Les pro-PMA partent en campagne, in: Le Figaro, 11.10.2018, S. 9.

Leclair, Agnès: Mobilisations contre la loi de bioéthique, in: Le Figaro, 10.10.2020, S. 11.

Leclair, Agnès: Modification surprise de la loi de bioéthique, in: Le Figaro, 24.01.2020, S. 11.

Leclair, Agnès : Pierre Le Coz : « La PMA pour toutes nous rapproche d'une loi sur la GPA », in: Le Figaro, 21.09.2018, S. 4.

Leclair, Agnès: PMA pour toutes: avis de tempête sur la filiation, in: Le Figaro, 08.05.2019, S. 2.

Leclair, Agnès: PMA pour toutes: controverses sur le report du texte, in: Le Figaro, 23.05.2020, S. 6.

Leclair, Agnès: PMA pour toutes: feu vert de l'Assemblée, in: Le Figaro, 16.10.2019, S. 12.

Leclair, Agnès: PMA pour toutes: les opposants sur le qui-vive, in: Le Figaro, 21.09.2018, S. 2-3.

Leclair, Agnès: PMA pour toutes: un rapport parlementaire pose le débat, in: Le Figaro, 14.01.2019, S. 9.

Leclair, Agnès: PMA: deux députées LaREM aux positions contraires, in: Le Figaro, 29.10.2018, S. 4.

Leclair, Agnès: PMA: la piste des Sages pour la filiation, in: Le Figaro, 12.07.2018, S. 12.

Leclair, Agnès: Pour les opposants à la PMA pour toutes, "le combat continue", in: Le Figaro, 20.01.2020, S. 10.

Leclair, Agnès: Procréation: ces propositions qui pourraient bouleverser la loi, in: Le Figaro, 26.09.2018, S. 11.

Leclair, Agnès: Une loi qui pourrait entraîner des bouleversements, in: Le Figaro, 29.10.2018, S. 2.

Leclair, Agnès: Vers la PMA pour toutes, in: Le Figaro, 28.06.2017, S. 2-3.

Sapin, Charles: Après LR, le RN en proie à la discorde sur la PMA, in: Le Figaro, 20.09.2019, S. 7.

Sapin, Charles: Marion Maréchal manifestera contre le projet de loi, in: Le Figaro, 11.09.2019, S. 3.

Siraud, Mathilde: La macronie démine en rappelant sa "ligne rouge", in: Le Figaro, 11.09.2019, S. 3.

Sugy, Paul: Camus: "Les organisateurs peuvent se targuer d'un succès", in: Le Figaro, 07.10.2019, S. 10.

Tabard, Guillaume: Assumer les doutes plutôt que passer en force, in: Le Figaro, 06.06.2018, S. 4.

Tabard, Guillaume: De l'utilité du débat en séance publique, in: Le Figaro, 23.09.2019, S. 3.

Tabard, Guillaume: Le pari macronien de "l'apaisement" désormais ébranlé, in: Le Figaro, 11.09.2019, S. 4.

Tabard, Guillaume: Le piège sémantique du "progressisme", in: Le Figaro, 21.09.2018, S. 3.

Tabard, Guillaume: Macron face au risque d'une nouvelle turbulence, in: Le Figaro, 26.09.2018, S. 11.

Tabard, Guillaume: PMA: pourquoi l'Elysée ne veut pas se précipiter, in: Le Figaro, 15.09.2017, S. 4.

Tabard, Guillaume: Un débat sur la PMA sous pression politique, in: Le Figaro, 24.07.2019, S. 3.

Thibaud, Paul: PMA: la culture catholique et le dogme individualiste ne se comprennent plus, in: Le Figaro, 22.10.2019, S. 22.

Thibaud, Paul: PMA-GPA: le jugement ambigu de l'opinion reflète un affaiblissement du civisme, in: Le Figaro, 21.06.2019, S. 18.

Trémolet de Villers, Vincent: Vertu de prudence, in: Le Figaro, 21.09.2018, S. 1.

Wauquiez, Laurent / Christian Jacob / Bruno Retailleau / Franck Proust / Jean Léonetti: Pourquoi les Républicains s'opposeront à la PMA sans père, in: Le Figaro, 03.11.2018, S. 16.

Wesfreid; Marcelo: Prudent face à ces épineux sujets, le gouvernement veut se laisser du temps, in: Le Figaro, 04.05.2018, S. 10.

Le Monde

Ayad, Christophe / Ulysse Bellier / Benoit Floc'h: La Manif pour tous contre la PMA pour toutes, in: Le Monde, 08.10.2019, S. 10.

Benkimoun, Paul: PMA pour toutes: la loi sera débattue à l'automne, in: Le Monde, 25.07.2019, S. 8.

Borrillo, Daniel: Faut-il autoriser la gestation pour autrui? Sortons du prohibitionnisme, in: Le Monde, 10.07.2017, S. 24.

Ayad, Christophe / Ulysse Bellier / Benoit Floc'h: La Manif pour tous contre la PMA pour toutes, in: Le Monde, 08.10.2019, S. 10.

Benkimoun, Paul: PMA pour toutes: la loi sera débattue à l'automne, in: Le Monde, 25.07.2019, S. 8.

Borrillo, Daniel: Faut-il autoriser la gestation pour autrui? Sortons du prohibitionnisme, in: Le Monde, 10.07.2017, S. 24.

Boyer, Valérie: Ne cédons pas face à ceux qui s'arrogent un droit à l'enfant, in: Le Monde, 14.09.2017, S. 23.

Carriat, Julie / Olivier Faye / Lucie Soullier / Sylvia Zappi: Lois de bioéthique: les députés promettent un débat serein et apaisé, in: Le Monde, 25.09.2019, S. 9.

Carriat, Julie / Solène Cordier: La loi de bioéthique votée dans un climat apaisé, in: Le Monde, 17.10.2019, S. 8.

Carriat, Julie: La droite cherche sa ligne sur la PMA, in: Le Monde, 11.09.2019, S. 10.

Carriat, Julie: PMA: l'opposition sur une ligne de crête, in: Le Monde, 26.07.2019, S. 8-9.

Chambraud, Cécile: Bioéthique: l'épiscopat encourage les catholiques à protester contre le texte, in: Le Monde, 17.09.2019, S. 14.

Chemin, Anne: "inventer de nouvelles figures de parentalité", in: Le Monde, 02.06.2018, S. 3.

Collectif: "Nous sommes députés de droite et favorables à la PMA!", in: Le Monde, 22.10.2018, S. 24.

Collectif: "On ne peut plus ignorer les enfants nés par GPA", in: Le Monde, 18.01.2018, S. 24.

Collectif: GPA: "Non au marché de la personne humaine", in: Le Monde, 19.01.2018, S. 22.

Collectif: La lutte contre l'homophobie demande une égalité des droits civils et familiaux, in: Le Monde, 15.10.2019, S. 29.

Collectif: L'accès aux origines doit être garanti à tous les enfants conçus par don, in: Le Monde, 05.06.2019, S. 28.

Collectif: Non à une vision hétéronormée de la PMA, in: Le Monde, 07.07.2020, S. 27.

Collectif: Ouvrons dès maintenant l'accès à la PMA à toutes les femmes, in: Le Monde, 14.09.2017, S. 23.

Collectif: Pour une réforme de la PMA conforme aux droits de l'enfant, in: Le Monde, 05.01.2020, S. 21.

Cordier, Solène: La droite conservatrice du Sénat a détricoté le projet de loi de bioéthique, in: Le Monde, 31.01.2020, S. 14.

Cordier, Solène: La PMA pour toutes adoptée en première lecture à l'Assemblée, in: Le Monde, 30.09.2019, S. 10.

Cordier, Solène: La « PMA pour toutes » votée au Sénat, avec une droite divisée, in: Le Monde, 24.01.2020, S. 10.

Cordier, Solène: L'accès aux origines et la filiation en débat, in: Le Monde, 20.06.2019, S. 9.

Cordier, Solène: Le gouvernement revoit l'épineux sujet de la filiation, in: Le Monde, 11.09.2019, S. 10.

Cordier, Solène: Le Sénat modifie largement le projet de loi de bioéthique, in: Le Monde, 25.01.2020, S. 10.

Cordier, Solène: Mariage pour tous, PMA: la page tournée, in: Le Monde, 07.02.2020, S. 26.

Cordier, Solène: Ni père ni mère, mais "parent biologique", in: Le Monde, 16.11.2018, S. 11.

Cordier, Solène: Plus de 2600 amendements, mais un texte modifié à la marge, in: Le Monde, 17.10.2019, S. 8.

Cordier, Solène: PMA: un projet de loi en questions, in: Le Monde, 22.09.2019, S. 12.

Cordier, Solène: Une élue LRM fait entrer l'homoparentalité à l'Assemblée nationale, in: Le Monde, 09.11.2018, S. 7.

Debat, Jean-Francois: L'extension de la PMA gomme l'altérité parentale, in: Le Monde, 22.09.2019, S. 31.

Delaisi de Parseval, Geneviève / Stéphane Viville: Prenons acte de la fin de l'anonymat du don de gamètes, in: Le Monde, 20.01.2018, S. 22.

Dupont, Gaëlle: "Tenter la procréation assistée seule n'est pas ce que j'attendais", in: Le Monde, 28.06.2017, S. 11.

Dupont, Gaëlle: La filiation des enfants nés par GPA reconnue, in: Le Monde, 07.07.2017, S. 7.

Dupont, Gaëlle: La Marche des fiertés revendique la PMA pour toutes, in: Le Monde, 25.06.2017, S. 8.

Dupont, Gaëlle: La PMA pour toutes, sujet à risque pour Macron, in: Le Monde, 29.06.2017, S. 12.

Dupont, Gaëlle: Le Comité d'éthique déverrouille le débat sur la PMA, in: Le Monde, 28.06.2017, S. 11.

Dupont, Gaëlle: Pas d'obstacle juridique à la "PMA pour toutes" selon le Conseil d'Etat, in: Le Monde, 07.07.2018, S. 8.

Dupont, Gaëlle: Sur la famille, tout oppose les deux candidats, in: Le Monde, 03.05.2017, S. 10.

Godet, Véronique / Nathalie Massin / Marie-Claude Picardat / Virgine Rio / Nathalie Rives / Véronique Séhier: PMA: les mêmes droits pour toutes les femmes et leurs enfants !, in: Le Monde, 11.09.2019, S. 24.

Gross, Martine: L'avis du CCNE renforce l'autonomie des femmes, in: Le Monde, 27.09.2018, S. 20-21.

Le Dain, Anne-Yvonne: Faut-il autoriser la gestation pour autrui? Non à une légalisation larvée, in: Le Monde, 10.07.2017, S. 24.

Malingre, Virginie: A la recherche d'un consensus, l'exécutif choisit de déminer, in: Le Monde, 26.07.2019, S. 9.

Nelken, Sacha: La manif pour tous tente d'organiser la riposte, in: Le Monde, 20.06.2019, S. 8.

o.V.: PMA pour toutes, in: Le Monde, 25.09.2019, S. 34.

o.V.: PMA: LA SAGESSE ET LES QUESTIONS DU COMITÉ D'ÉTHIQUE, in: Le Monde, 29.06.2017, S. 24.

o.V.: PMA: LES CHOIX MESURÉS DU GOUVERNEMENT, in: Le Monde, 26.07.2019, S. 28.

Parisot de Bayard, Jean-Christophe: Non à l'ubérisation de la reproduction, in: Le Monde, 27.09.2018, S. 20-21.

Petillault, Venantia: Le nouveau mode de filiation et l'accès aux origines critiqués, in: Le Monde, 26.07.2019, S. 8.

Rescan, Manon / Olivier Faye: L'exécutif prépare la bataille de la PMA, in: Le Monde, 20.06.2019, S. 8.

Rescan, Manon: PMA: l'exécutif veut aller "jusqu'au bout", in: Le Monde, 26.09.2018, S. 10.

Service France: Les anti-PMA pour toutes tentent de mobiliser, in: Le Monde, 05.10.2019, S. 11.

Tanguy, Youen: PMA: Maxime Minot, un LR à contre-courant, in: Le Monde, 28.07.2020, S. 6.

Théry, Irène: "Il faut reconnaitre les familles issues d'un don", in: Le Monde, 02.06.2018, S. 2.

Théry, Irène: "La PMA sociale a toujours existé, in: Le Monde, 29.06.2017, S. 22.

Villechenon, Anna: "En France, nos enfants sont des fantômes", in: Le Monde, 07.07.2017, S. 7.

Libération

Auffray, Alain / Christophe Forcari: Une réforme qui arrange Macron comme l'opposition, in: Libération, 13.09.2017, S. 17.

Ballet, Virginie: GPA Deux belles-soeurs et un couffin, in: Libération, 31.03.2018, S. 16-18.

Ballet, Virginie: PMA Les réacs cornaquent l'éthique, in: Libération, 29.04.2018, S. 16-17.

Bardou, Florian / Catherine Mallaval: "On voulait que ce soit le point d'orgue de nos vies militantes", in: Libération, 21.04.2018, S. 3-4-5.

Bardou, Florian: Parentalité: les obstacles persistent, in: Libération, 21.04.2018, S. 5.

Bardou, Florian: PMA: la procrastination pour tous, in: Libération, 21.07.2018, S. 5.

Borrillo, Daniel: Le mariage pour tous et ses ennemis, in: Libération, 24.04.2018, S. 20-21.

Bouchet-Petersen, Jonathan: A droite, une opposition à voix basse, in: Libération, 24.09.2019, S. 13.

Bretton, Laure / Christophe´Forcari / Bernadette Sauvaget: Chez les antis, on ne lâche rien mais un peu quand même, in: Libération, 14.06.2019, S. 13.

Collectif: Enfants nés d'une GPA: refusons le retour des fantômes de la République, in: Libération, 02.02.2021, S. 22.

Collectif: La PMA pour toutes, un acte d'égalité, in: Libération, 30.05.2018, S. 23.

Collectif: PMA, don et stigmate: parlons-en, in: Libération, 13.05.2019, S. 22.

Daniel, Justine: En Europe, "un mouvement de libéralisation", in: Libération, 27.04.2021, S. 5.

Darnault, Maité: "Cosette et Gavroche" redéplie les Gaules, in: Libération, 09.10.2018, S. 5.

Delaisi de Parseval, Geneviève / Valérie Depadt: Ouvrir la PMA à tous, en toute transparence, in: Libération, 26.09.2018, S. 12.

Delaisi de Parseval, Geneviève / Véronique Fournier / Laurence Brunet: Procréation: beaucoup de bruit pour rien, in: Libération, 05.07.2017, S. 24-25.

Equy, Laure / Catherine Mallaval: Bioéthique La GPA s'invite et l'Assemblée s'agite, in: Libération, 05.10.2019, S. 10.

Equy, Laure / Catherine Mallaval: LOI BIOETHIQUE "Pour moi, un enfant désiré est un enfant heureux", in: Libération, 03.02.2020, S. 18-19.

Equy, Laure / Catherine Mallaval: LOI BIOETHIQUE A l'Assemblée, un débat haut de gamètes, in: Libération, 15.10.2019, S. 10-11.

Equy, Laure / Sylvain Mouillard / Bernadette Sauvaget / Jérôme Lefilliâtre: Quatre familles contre la PMA, in: Libération, 09.10.2018, S. 2-3-4.

Equy, Laure / Sylvain Mouillard: PMA C'est la Manif qui redémarre, in: Libération, 09.10.2018, S. 2-3.

Equy, Laure: "La PMA était une promesse de campagne, l'opinion y est favorable: l'issue est certaine", in: Libération, 09.10.2018, S. 5.

Equy, Laure: Le gouvernement cherche à passer sans braquer, in: Libération, 09.10.2018, S. 4.

Equy, Laure: L'interminable gestation de la PMA pour toutes, in: Libération, 27.04.2021, S. 2-3.

Equy, Laure: LOI BIOETHIQUE La députée mère qui veut la PMA pour toutes, in: Libération, 24.07.2019, S 10-11.

Equy, Laure: Maxime Minot, député de droite pro-PMA à contre-pied, in: Libération, 04.10.2019, S. 16.

Favereau, Eric / Catherine Mallaval: Loi bioéthique Allô mamans, bientôt?, in: Libération, 25.07.2019, S. 14-16.

Favereau, Eric / Catherine Mallaval: PMA Après l'éthique, au tour des politiques, in: Libération, 28.06.2017, S. 14-17.

Frydman, René / Alain Houpert / Christian Hervé : PMA: appel pour un plan fertilité, in: Libération, 25.09.2018, S. 22.

GIAPS: PMA: de futurs enfants stigmatisés par le droit, in: Libération, 03.05.2019, S. 26.

Hefez, Serge / Erwann Binet / Israël Nisand / Muriel Flis-Trèves / Maurice Mimoun: Tu aimeras ton prochain, issu d'une PMA, comme toi-même, in: Libération, 02.10.2018, S. 21.

Hefez, Serge: Familles en transition, in: Libération, 06.10.2020, S. 20-21.

Hennette-Vauchez, Stéphanie: PMA: qui choisit le donneur?, in: Libération, 19.06.2019, S. 28.

Joffrin, Lauren: Désaveu, in: Libération, 24.09.2019, S. 13.

Joffrin, Laurent: Angoisses, in: Libération, 09.10.2018, S. 2.

Joffrin, Laurent: Evolution, in: Libération, 21.04.2018, S. 2.

Jouan, Marlène: La GPA ou l'impensé du travail maternel, in: Libération, 25.10.2018, S. 20-21.

Luyssen, Johanna: "Je n'ai pas attendu la loi, je n'avais pas beaucoup de temps", in: Libération, 27.04.2021, S. 3-4.

Mallaval, Catherine / Anais Moran: La famille s'éclate, in: Libération, 26.02.2019, S. 16-17.

Mallaval, Catherine / Laure Equy: PMA Un trio prudent sur les braises de 2013, in: Libération, 24.09.2019, S. 10, 12.

Mallaval, Catherine: "L'avis du Comité est une minirévolution", in: Libération, 28.06.2017, S. 17.

Mallaval, Catherine: Camille, 35 ans "Nous, les femmes, sommes limitées par notre horloge", in: Libération, 28.06.2017, S. 15.

Mallaval, Catherine: Du XIXème siècle à aujourd'hui, petite mise au point pour autrui, in: Libération, 31.03.2018, S. 18-19.

Mallaval, Catherine: Filiation, don de sperme… les dernières retouches du texte, in: Libération, 24.09.2019, S. 11.

Mallaval, Catherine: HOMOPARENTALITÉ Une ère de familles, in: Libération, 28.07.2020, S. 10-11.

Mallaval, Catherine: MARIAGE POUR TOUS Cinq ans et tous leurs bans, in: Libération, 21.04.2018, S. 2.

Mallaval, Catherine: PMA Le long chemin vers un droit pour toutes, in: Libération, 13.09.2017, S. 16-17.

Mallaval, Catherine: PMA pour toutes Les zones d'ombres d'une loi en gestation, in: Libération, 14.06.2019, S. 12-13.

Moran, Anais: Juliette, 40 ans "Je suis prête à vivre ma maternité toute seule, in: Libération, 28.06.2017, S. 15.

Moran, Anais: Laurène, 37 ans "Une PMA à l'étranger, c'est du stress sans fin", in: Libération, 28.06.2017, S. 15.

o.V.: Cinq ans après la loi Taubira Vive les marié(e)s, in: Libération, 21.04.2018, S. 1.

Sauvaget, Bernadette: A quels saints se voue la galaxie catho?, in: Libération, 05.10.2019, S. 11-12.

Sauvaget, Bernadette: Paris: les anti-PMA montent au fiel, in: Libération, 07.10.2019, S. 16.

Schwartzbrod, Alexandra: Tergiversations, in: Libération, 27.04.2021, S. 5.

Spranzi, Marta: La PMA pour tous ou le triomphe de la nature, in: Libération, 16.10.2017, S. 25.

Thomas, Marlène: Marche lesbienne: "Cette loi est une urgence de parcours de vie", in: Libération, 27.04.2021, S. 5.

Vanceunebrock-Mialon, Laurence: Pour l'égalité de toutes les femmes face à la PMA, in: Libération, 01.02.2018, S. 23.

Frankfurter Allgemeine Zeitung

Bannas, Günter / Jonathan Hackenbroich / Majid Sattar: Mehr geht nicht, in: Frankfurter Allgemeine Zeitung, 31.03.2017, S. 2.

Bender, Justus: Koalitionsstreit über Homo-Ehe, in: Frankfurter Allgemeine Zeitung, 23.11.2018, S. 4.

Bingener, Reinhard: Mutter, nicht Stiefmutter, in: Frankfurter Allgemeine Zeitung, 25.03.2021, S. 7.

Eilers, Marieke / Vanessa Offermanns: Über die Thesen diskutieren, in: Frankfurter Allgemeine Zeitung, 04.07.2017, S. 8.

Feuerbach, Leonie: "Grundgesetz für alle", in: Frankfurter Allgemeine Zeitung, 25.02.2021, S. 7.

Gabriel, Johannes: Wir verraten alles, was wir sind, in: Frankfurter Allgemeine Zeitung, 30.06.2017, S. 10.

Geyer, Christian: Nicht aktenkundig, in: Frankfurter Allgemeine Zeitung, 01.12.2017, S. 11.

Grunert, Marlene: Ehefrau nicht zwingend Mutter, in: Frankfurter Allgemeine Zeitung, 31.10.2018, S. 6.

Harbarth, Stephan / Chris Thomale / Marc-Phillipe Weller: Kinder auf Bestellung?, in: Frankfurter Allgemeine Zeitung, 17.08.2017, S. 6.

Heil, Christiane: Homo wie Hetero, in: Frankfurter Allgemeine Zeitung, 17.08.2017, S. 7.

Höffe, Otfried: Gibt es christliche Politik - und wenn ja, warum und wie viel?, in: Frankfurter Allgemeine Zeitung, 15.04.2019, S. 6.

Hupertz, Heike: Wer gilt als Mutter?, in: Frankfurter Allgemeine Zeitung, 07.11.2018, S. 13.

Jeager, Mona: Der empfundene Zwang zur Vielfalt, in: Frankfurter Allgemeine Zeitung, 06.02.2017, S. 4.

Jeager, Mona: Gesellschaftsbilder, in: Frankfurter Allgemeine Zeitung, 09.02.2017, S. 8.

Jung, Alfred: Was ist daran so falsch?, in: Frankfurter Allgemeine Zeitung, 05.04.2019, S. 25.

Lohse, Eckart / Markus Wehner: Die Merkel-Jahre, in: Frankfurter Allgemeine Zeitung, 24.11.2018, S. 3.

Marten, Swaantje: Mutter, Mutter, Kind, in: Frankfurter Allgemeine Zeitung, 13.10.2020, S. 8.

Müller-Jung, Joachim: Kinder, wo kommt ihr her?, in: Frankfurter Allgemeine Zeitung, 04.10.2019, S. 9.

o.V.: Maas will Abstammungsrecht anpassen, in: Frankfurter Allgemeine Zeitung, 05.07.2017, S. 4.

Pichert, Pascal: Nervös in den Urlaub, in: Frankfurter Allgemeine Zeitung, 07.12.2020, S. 30.

Prof. Dr Spieker, Manfred: Vater und Mutter sind nicht austauschbar, in: Frankfurter Allgemeine Zeitung, 22.08.2017, S. 6.

Schmoll, Heike: Aus der Lernkurve geflogen, in: Frankfurter Allgemeine Zeitung, 19.03.2019, S. 3.

Schmoll, Heike: Keine Antworten auf alltägliche Probleme, in: Frankfurter Allgemeine Zeitung, 06.06.2019, S. 4.

Staib, Julian: Das Sorgerecht automatisch verloren, in: Frankfurter Allgemeine Zeitung, 21.01.2021, S. 10.

Wehner, Markus: Schneidend, in: Frankfurter Allgemeine Zeitung, 17.05.2018, S. 8.

Wiegel, Michaela: Das gefährlichste Gesetzvorhaben, in: Frankfurter Allgemeine Zeitung, 25.09.2019, S. 6.

Wiegel, Michaela: Eine schrecklich nette Familie, in: Frankfurter Allgemeine Zeitung, 26.02.2018, S. 5.

Wiegel, Michaela: Künstliche Befruchtung für alle, in: Frankfurter Allgemeine Zeitung, 25.07.2019, S. 5.

Wiegel, Michaela: Liberalisiert Frankreich die künstliche Befruchtung?, in: Frankfurter Allgemeine Zeitung, 26.09.2018, S. 5.

Wiegel, Michaela: Patriotische Elternteile, in: Frankfurter Allgemeine Zeitung, 19.02.2019, S. 3.

Wiegel, Michaela: Proteste gegen "künstliche Befruchtung für alle", in: Frankfurter Allgemeine Zeitung, 07.10.2019, S. 4.

Wiegel, Michaela: Reformen für Frankreich, in: Frankfurter Allgemeine Zeitung, 13.06.2019, S. 3.

Süddeutsche Zeitung

AFP: Urteil gegen leiblichen Vater, in: Süddeutsche Zeitung, 17.11.2017, S. 10.

Ann-Kathrin Eckardt: Ein Elternpaar ist genug, in: Süddeutsche Zeitung, 15.03.2019, S. 4.

Arnu, Titus: "Anonym bleiben geht nicht mehr", in: Süddeutsche Zeitung, 02.07.2018, S. 8.

Dr. Viciano, Astrid: Die Macht der Vorurteile, in: Süddeutsche Zeitung, 19.08.2017, S. 33.

Drobinski, Matthias: Hauptsache Liebe, in: Süddeutsche Zeitung, 01.07.2017, S. 4.

Drobinski, Matthias: Wo die Toleranz endet, in: Süddeutsche Zeitung, 17.06.2019, S. 20.

Eckardt, Ann-Kathrin: Familienaufstellung, in: Süddeutsche Zeitung, 16.01.2021, S. 50.

Endet, Christian: Deutsche für volle Gleichstellung von Homosexuellen, in: Süddeutsche Zeitung, 13.01.2017, S. 1.

EPD: Abstammung ade, in: Süddeutsche Zeitung, 03.07.2017, S. 6.

EPD: Spahn gegen Leihmütter, in: Süddeutsche Zeitung, 07.04.2020, S. 6.

Ewert, Laura: Vater, Vater, Kind, in: Süddeutsche Zeitung, 01.12.2018, S. 48.

Fried, Nico: Gefühle auf den letzten Drücker, in: Süddeutsche Zeitung, 01.07.2017, S. 6.

Handel, Stephan: Der Vater bleibt auf ewig anonym, in: Süddeutsche Zeitung, 20.07.2017, S. 47.

Hanimann, Joseph: Bis in Mekka eine Kathedrale steht, in: Süddeutsche Zeitung, 24.01.2017, S. 10.

Hanimann, Joseph: Mutterschaftsmarkt, in: Süddeutsche Zeitung, 30.09.2019, S. 10.

Heidenreich, Ulrike / Wolfgang Janisch: Aus dem Abseits, in: Süddeutsche Zeitung, 29.06.2017, S. 2.

Heidenreich, Ulrike: Stiefmütterlich, in: Süddeutsche Zeitung, 13.06.2018, S. 6.

Janisch, Wolfgang: "eine Mutter sollte ihr Kind nicht adoptieren müssen", in: Süddeutsche Zeitung, 21.08.2020, S. 5.

Janisch, Wolfgang: "Umgehung nationaler Gesetze", in: Süddeutsche Zeitung, 22.04.2017, S. 7.

Janisch, Wolfgang: Elternschaft nicht für alle, in: Süddeutsche Zeitung, 31.10.2018, S. 7.

Janisch, Wolfgang: Grenzenloser Kinderwunsch, in: Süddeutsche Zeitung, 25.09.2017, S. 6.

Janisch, Wolfgang: Hürden vor der Elternschaft, in: Süddeutsche Zeitung, 24.04.2019, S. 5.

Janisch, Wolfgang: Mann und Mutter, in: Süddeutsche Zeitung, 26.09.2017, S. 8.

Janisch, Wolfgang: Stille Revolution, in: Süddeutsche Zeitung, 04.07.2017, S. 5.

Janisch, Wolfgang: Von ehedem, in: Süddeutsche Zeitung, 03.07.2017, S. 6.

Janisch, Wolfgang: Vorlage verwandelt, in: Süddeutsche Zeitung, 01.07.2017, S. 6.

Michel, Ana Maria: Ein Leben in Freiheit und Angst, in: Süddeutsche Zeitung, 04.01.2021, S. 34.

Munziger, Paul: Angezählt und herausgefordert, in: Süddeutsche Zeitung, 25.03.2019, S. 20.

Munzinger, Paul / Jens Schneider: Ist der Ruf erst ruiniert, in: Süddeutsche Zeitung, 22.05.2019, S. 6.

o.V.: Schändlich! - Endlich!, in: Süddeutsche Zeitung, 01.07.2017, S. 14.

Ott, Helena: Einer für alle, in: Süddeutsche Zeitung, 25.01.2020, S. 58.

Ott, Helena: Papi und Papa, in: Süddeutsche Zeitung, 26.09.2020, S. 54.

Pantel, Nadia: Emmanuel der Sanfte, in: Süddeutsche Zeitung, 22.08.2019, S. 6.

Pantel, Nadia: Hilfe für alle zum eigenen Kind, in: Süddeutsche Zeitung, 28.09.2019, S. 11.

Pantel, Nadia: Schema: Vater-Mutter-Kind, in: Süddeutsche Zeitung, 05.10.2019, S. 4.

Prantl, Heribert: Heirat im zweiten Anlauf, in: Süddeutsche Zeitung, 29.06.2017, S. 2.

Prantl, Heribert: Recht queer, in: Süddeutsche Zeitung, 24.04.2021, S. 6.

Rattenhuber, Edeltraud: Familie divers, in: Süddeutsche Zeitung, 31.12.2019, S. 10.

Rattenhuber, Edeltraud: Mutter sein und Mutter werden, in: Süddeutsche Zeitung, 09.05.2020, S. 8.

Rossmann, Robert: Anerkennung unterm Regenbogen, in: Süddeutsche Zeitung, 11.07.2020, S. 6.

Rossmann, Robert: Die Zeiten ändern sich, in: Süddeutsche Zeitung, 28.06.2017, S. 5.

Rossmann, Robert: Mutter und Mit-Mutter, in: Süddeutsche Zeitung, 14.03.2019, S. 7.

Schmitz, Thorsten: Mutter, Mutter, Kind, in: Süddeutsche Zeitung, 04.02.2021, S. 8.

Theile, Charlotte: Alice Weidel verlässt Biel, in: Süddeutsche Zeitung, 23.11.2018, S. 9.

von Bullion, Constanze: SPD legt Gesetzentwurf zur "Ehe für alle" vor, in: Süddeutsche Zeitung, 29.03.2017, S. 6.

Vorsamer, Barbara: Das Ende der Kleinfamilien, in: Süddeutsche Zeitung, 25.10.2017, S. 8.

Wittmann, Martin: Lenjas Welt, in: Süddeutsche Zeitung, 14.10.2017, S. 13-15.

Der Tagesspiegel

AFP: Barley will getrennt Erziehende finanziell entlasten, in: Tagesspiegel, 16.03.2019, https://www.tagesspiegel.de/politik/bundesjustizministerin-barley-will-getrennt-erziehende-finanziell-entlasten/24111050.html [22.07.2021]

AFP: Künstliche Befruchtung auch für Singles und Lesben möglich, in: Tagesspiegel, 27.09.2019, https://www.tagesspiegel.de/politik/neuregelung-in-frankreich-kuenstliche-befruchtung-auch-fuer-singles-und-lesben-moeglich/25064614.html [22.07.2021]

Alvarez, Sonja: Weniger Adoptionen in Deutschland, aber mehr Kinder von "Leihmüttern", in: Tagesspiegel, 20.02.2018, https://www.tagesspiegel.de/wirtschaft/kinderwunsch-weniger-adoptionen-in-deutschland-aber-mehr-kinder-von-leihmuettern/20974454.html [22.07.2021]

Badelt, Udo: Familie unterm Regenbogen, in: Tagesspiegel, 02.10.2017, https://www.tagesspiegel.de/wissen/homosexualitaet-und-familie-kinder-unterm-regenbogen/8389220.html [22.07.2021]

Birnbaum, Robert / Andrea Dernbach / Jost Müller-Neuhof / Carsten Werner: Nur die Liebe zählt, in: Tagesspiegel, 27.06.2017, https://www.tagesspiegel.de/politik/ehe-fuer-alle-nur-die-liebe-zaehlt/19988018.html [22.07.2021]

Burchard, Amory / Sasha Karberg: "Die Zukunf ist mitten in Berlin", in: Tagesspiegel, 05.09.2019, https://www.tagesspiegel.de/wissen/ein-blick-auf-das-was-kommen-wird-die-zukunft-ist-mitten-in-berlin/24980696.html [22.07.2021]

Demnitz, Jana: Selbstbestimmte Liebe hinter der Mauer, in: Tagesspiegel, 03.09.2020, https://www.tagesspiegel.de/gesellschaft/queerspiegel/doku-uferfrauen-ueber-lesben-in-der-ddr-selbstbestimmte-liebe-hinter-der-mauer/26149000.html [22.07.2021]

Demrci, Katja: Ein Kind - auch ohne Mann, in: Tagesspiegel, 30.09.2018, https://www.tagesspiegel.de/themen/reportage/schwanger-durch-samenspende-ein-kind-auch-ohne-mann/23130392.html [22.07.2021]

dpa: Barley will lesbische und heterosexuelle Ehepaare gleichstellen, in: Tagesspiegel, 14.03.2019, https://www.tagesspiegel.de/gesellschaft/queerspiegel/lesbische-muetter-barley-will-lesbische-und-heterosexuelle-ehepaare-gleichstellen/24104480.html [22.07.2021]

Fiedler, Maria: "Berlin-Mitte ist nicht der Maßstab", in: Tagesspiegel, 29.06.2017, https://www.tagesspiegel.de/politik/bundestag-entscheidet-ueber-ehe-fuer-alle-berlin-mitte-ist-nicht-der-massstab/20000234.html [22.07.2021]

Fiedler, Maria: Alice Weidel, die neue Rechte, in: Tagesspiegel, 24.04.2017, https://www.tagesspiegel.de/themen/reportage/afd-spitzenkandidatin-alice-weidel-die-neue-rechte/19706048.html [22.07.2021]

Grautmann, Susanne: Ausweitung der Familienzone, in: Tagesspiegel, 13.09.2017, https://www.tagesspiegel.de/berlin/patchwork-und-co-ausweitung-der-familienzone/20317716.html [22.07.2021]

Hipp, Ann-Kathrin: Mehrheit der Deutschen befürworten Adoptionsrecht für homosexuelle Paare, in: Tagesspiegel, 07.03.2017, https://www.tagesspiegel.de/gesellschaft/queerspiegel/umfrage-von-civey-mehrheit-der-deutschen-befuerwortet-adoptionsrecht-fuer-homosexuelle-paare/19479318.html [22.07.2021]

Hofmann, Inga: "Die Menschen in Bayern sind nicht weniger tolerant als in Berlin oder Hamburg" , in: Tagesspiegel, 03.03.2021, https://www.tagesspiegel.de/gesellschaft/queerspiegel/tessa-ganserer-will-als-erste-trans-frau-in-den-bundestag-die-menschen-in-bayern-sind-nicht-weniger-tolerant-als-in-berlin-oder-hamburg/26969258.html [22.07.2021]

Hofmann, Inga: Abstammungsrecht ist laut Gerichtsbeschluss verfassungswidrig, in: Tagesspiegel, 24.03.2021, https://www.tagesspiegel.de/gesellschaft/queerspiegel/fall-einer-regenbogenfamilie-geht-nach-karlsruhe-abstammungsrecht-ist-laut-gerichtsbeschluss-verfassungswidrig/27036540.html [22.07.2021]

Hofmann, Inga: Auch FDP-Abgeordnete fordern Reform des Abstammungsrechts, in: Tagesspiegel, 31.03.2021, https://www.tagesspiegel.de/gesellschaft/queerspiegel/diskriminierung-von-regenbogenfamilien-auch-fdp-abgeordnete-fordern-reform-des-abstammungsrechts/27057486.html [22.07.2021]

Hofmann, Inga: Friedrichshain bekommt Zentrum für Regenbogenfamilien, in: Tagesspiegel, 10.11.2020, https://www.tagesspiegel.de/gesellschaft/queerspiegel/ein-raum-fuer-queere-eltern-und-kinder-friedrichshain-bekommt-zentrum-fuer-regenbogenfamilien/26610636.html [22.07.2021]

Hofmann, Inga: Tony und Tara wollen Klärung vor Gericht, in: Tagesspiegel, 23.03.2021, https://www.tagesspiegel.de/gesellschaft/queerspiegel/diskriminierung-von-regenbogenfamilien-tony-und-tara-wollen-klaerung-vor-gericht/27031720.html [22.07.2021]

Hofmann, Inga: Was ist eine Regenbogenfamilie, in: Tagesspiegel, 08.04.2021, https://www.tagesspiegel.de/gesellschaft/queerspiegel/das-queer-lexikon-was-ist-eine-regenbogenfamilie/27078212.html [22.07.2021]

Hofmann, Inga: Zwei lesbische Mütter wollen Klärung vor Gericht, in: Tagesspiegel, 13.01.2021, https://www.tagesspiegel.de/gesellschaft/queerspiegel/diskriminierung-von-regenbogenfamilien-zwei-lesbische-muetter-wollen-klaerung-vor-gericht/26787852.html [22.07.2021]

KNA: Sieben Prozent aller Eheschließungen sind gleichgeschlechtlich, in: Tagesspiegel, 30.09.2019, https://www.tagesspiegel.de/gesellschaft/queerspiegel/zwei-jahre-ehe-fuer-alle-sieben-prozent-aller-eheschliessungen-sind-gleichgeschlechtlich/25070496.html [22.07.2021]

Kühne, Anja: Kinder homosexueller Eltern lernen genauso gut, in: Tagesspiegel, 31.01.2019, https://www.tagesspiegel.de/gesellschaft/queerspiegel/studie-zu-regenbogenfamilien-kinder-homosexueller-eltern-lernen-genauso-gut/23933970.html [22.07.2021]

Langowski, Judith: Berliner AfD-Bezirksverordneter outet sich als transsexuell, in: Tagesspiegel, 02.03.2018, https://www.tagesspiegel.de/gesellschaft/queerspiegel/berlin-tempelhof-schoeneberg-berliner-afd-bezirksverordneter-outet-sich-als-transsexuell/21015282.html [22.07.2021]

Monat, Hans / Ulrike Scheffer / Antje Sieleschtov: Worüber sich die Jamaika-Parteien jetzt einig werden müssen, in: Tagesspiegel, 12.11.2017, https://www.tagesspiegel.de/politik/sondierungsgespraeche-worueber-sich-die-jamaika-parteien-jetzt-einig-werden-muessen/20573164.html [22.07.2021]

Müller-Neuhof, Jost: Das Tabu ist kaum zu rechtfertigen, in: Tagesspiegel, 18.03.2019, https://www.tagesspiegel.de/gesellschaft/streit-ueber-leihmutterschaft-das-tabu-ist-kaum-zu-rechtfertigen/24111644.html [22.07.2021]

Müller-Neuhof, Jost: Die Ehe für alle diskriminiert Lesben, in: Tagesspiegel, 13.07.2018, https://www.tagesspiegel.de/politik/diskussion-ums-abstammungsrecht-die-ehe-fuer-alle-diskriminiert-lesben/20059482.html [22.07.2021]

Müller-Neuhof, Jost: Kommt jetzt die Elternschaft für alle?, in: Tagesspiegel, 24.07.2017, https://www.tagesspiegel.de/politik/ehe-fuer-alle-kommt-jetzt-die-elternschaft-fuer-alle/20069440.html [22.07.2021]

Opitz, Nicole: Lesbische Mütter ziehen vor Gericht, in: Tagesspiegel, 07.09.2020, https://www.tagesspiegel.de/gesellschaft/queerspiegel/rechtliche-anerkennung-fuer-mit-mutter-gefordert-lesbische-muetter-ziehen-vor-gericht/26152114.html [22.07.2021]

Qsp/AFP/epd: Kritik an Karliczek wegen Äußerungen zur Ehe für alle, in: Tagesspiegel, 22.11.2018, https://www.tagesspiegel.de/gesellschaft/queerspiegel/bundesbildungsministerin-kritik-an-karliczek-wegen-aeusserungen-zur-ehe-fuer-alle/23668710.html [22.07.2021]

Qsp/AFP/epd: Siefkindadoption für unverheiratete Paare möglich, in: Tagesspiegel, 14.02.2020, https://www.tagesspiegel.de/gesellschaft/queerspiegel/nichteheliche-familien-stiefkindadoption-fuer-unverheiratete-paare-moeglich/25547248.html [22.07.2021]

Robinet, Jayrôme C: Warum viele Homosexuellemit Marine Le Pen sympathisieren, in: Tagesspiegel, 05.05.2017, https://www.tagesspiegel.de/gesellschaft/queerspiegel/vor-der-praesidentschaftswahl-in-frankreich-warum-viele-homosexuelle-mit-marine-le-pen-sympathisieren/19756500.html [22.07.2021]

Sauerbrey, Anna: Warum Alice Weidel gut zur homophoben AfD passt, in: Tagesspiegel, 25.04.2017, https://www.tagesspiegel.de/politik/spitzenkandidatin-warum-alice-weidel-gut-zur-homophoben-afd-passt/19711724.html [22.07.2021]

Schmidt, Anne-Sophie: Kita-Ratgeber zu sexueller Vielfalt polarisiert, in: Tagesspiegel, 27.02.2018, https://www.tagesspiegel.de/gesellschaft/queerspiegel/broschuere-des-berliner-senats-kita-ratgeber-zu-sexueller-vielfalt-polarisiert/21006284.html [22.07.2021]

Starzmann, Paul: FDP will Leihmutterschaft legalisieren, in: Tagesspiegel, 10.02.2021, https://www.tagesspiegel.de/politik/der-staat-hat-kein-recht-dieses-glueck-zu-verhindern-fdp-will-leihmutterschaft-legalisieren/26902574.html [22.07.2021]

Tepest, Eva: Zwei Mütter, ein Baby und viele Hürden, in: Tagesspiegel, 30.07.2018, https://www.tagesspiegel.de/gesellschaft/queerspiegel/vergessene-lesben-bei-der-ehe-fuer-alle-zwei-muetter-ein-baby-und-viele-huerden/22856408.html [22.07.2021]

Warnecke, Tilmann: "Koalitionsvertrag ohne Lesben und Schwule", in: Tagesspiegel, 08.02.2018, https://www.tagesspiegel.de/gesellschaft/queerspiegel/kritik-von-gruenen-und-lsvd-koalitionsvertrag-ohne-lesben-und-schwule/20937132.html [22.07.2021]

Warnecke, Tilmann: Grüne wollen Homophobie mit Aktionsplan bekämpfen, in: Tagesspiegel, 17.05.2019, https://www.tagesspiegel.de/gesellschaft/queerspiegel/antrag-im-bundestag-geplant-gruene-wollen-homophobie-mit-aktionsplan-bekaempfen/24354146.html [22.07.2021]

Warnecke, Tilmann: So geht es weiter mit der Ehe für alle, in: Tagesspiegel, 20.07.2017, https://www.tagesspiegel.de/gesellschaft/queerspiegel/viele-nachfragen-bei-berliner-standesaemtern-so-geht-es-weiter-mit-der-ehe-fuer-alle/20081516.html [22.07.2021]

Warnecke, Tilmann: Zwei Mütter? Vom Staat nicht gewollt, in: Tagesspiegel, 04.02.2020, https://www.tagesspiegel.de/gesellschaft/queerspiegel/lesbisches-elternpaar-zieht-vor-gericht-zwei-muetter-vom-staat-nicht-gewollt/25506592.html [22.07.2021]

Wiechers, Katharina: Zwei Väter für Susana und Luke, in: Tagesspiegel, 26.08.2019, https://www.tagesspiegel.de/gesellschaft/queerspiegel/regenbogenfamilie-in-brandenburg-zwei-vaeter-fuer-susana-und-luke/24938640.html [22.07.2021]

Woratschka, Rainer / Hans Monath / Fatina Keilani / Robert Birnbaum / Paul Starzmann / Albert Funk / Maria Fiedler / Stephan Haselberger / Nora Marie Zaremba / Jacob Schlandt: Ein Jahr Groko - die Bilanz in Tortenstücken, in: Tagesspiegel, 14.03.2019, https://www.tagesspiegel.de/themen/reportage/angela-merkels-kabinett-ein-jahr-groko-die-bilanz-in-tortenstuecken/24099474.html [22.07.2021]